

JUTTA MÖLLER

ZUR FUNKTION DER NADEL
IN DER FRÄNKISCH-ALAMANNISCHEN FRAUENTRACHT

Aus fränkischen und alamannischen Frauengräbern der Merowingerzeit sind bisher etwa 1100¹⁾ Nadeln unterschiedlicher Form bekannt. Obwohl sie teils als Schmuck- und Ziernadeln, teils als Haarpfeile, Ohrlöffelchen oder Gewandnadeln gelten, ist ihre Funktion im einzelnen noch nie eindeutig bestimmt worden. Im Folgenden soll deshalb die Frage untersucht werden, auf welche Funktion die wechselnde Lage der Nadeln – am Kopf, auf dem Oberkörper und am Unterkörper der Toten – schließen läßt, und welche Hinweise sich daraus für die Rekonstruktion der frühmittelalterlichen Frauentracht ergeben.

Nadeln finden sich im gesamten Gebiet der Reihengräberzivilisation, jedoch in unterschiedlicher Verbreitungsdichte. Räumen mit großer Funddichte wie Nordfrankreich, Belgien, dem Rheinland, Rheinhessen und den Bereichen am mittleren Neckar, am Nordoststrand der schwäbischen Alb sowie am Hoch- und Oberrhein stehen fundarme Gebiete wie Ostfrankreich mit Burgund und Lothringen, das Trierer Land, das Niederrhein- und Maingebiet, Niederbayern und Thüringen gegenüber.

Schleier- und Haarnadeln

Bis heute sind aus dem fränkisch-alamannischen Raum ca. 110 Frauengräber bekannt, in denen Nadeln am Kopf der Toten lagen. Ob diese Nadeln dazu dienten, das Haar der Frau aufzustecken, oder dazu, einen Schleier, ein Netz, vielleicht auch ein Häubchen zu befestigen, läßt sich zunächst nicht eindeutig entscheiden.

Hinweise auf Frisuren und Kopfbedeckungen der Frauen finden sich in bildlichen Darstellungen des frühen 9. Jahrhunderts. So zeigen einige Miniaturen des Stuttgarter Psalters z.B. Frauen mit lang auf die Schultern herabfallenden Haaren, welche gelegentlich durch ein Stirnband gehalten werden (Taf. 8,3)²⁾. Ein solches Haarband – Vitta genannt – wurde vor allem von Jungfrauen und Bräuten, jedoch auch von vor-

¹⁾ Vgl. J. Möller, *Die Schmucknadeln der Merowingerzeit* (ungedr. Diss. Freiburg, 1976). – Es wurden nur Nadeln berücksichtigt, die Verf. im Original oder in Abbildungen vorlagen. Nähadeln mit Öse von etwa 5–7 cm Länge und kleine, zum Toilettenbesteck gehörige Ohrlöffelchen wurden ebenfalls nicht erfaßt.

Herrn Weidemann möchte ich für zahlreiche Anregungen und kritische Diskussionen sehr herzlich danken sowie Frau M. Schmitt, RGZM, für die Anfertigung der Zeichnungen.

²⁾ *Stuttgarter Bilderpsalter. Faksimile Nachdruck* (1965) mit Vitta: Abb. 115 v. 166: ohne Vitta: Abb. 9 v. 57 v. 98.

nehmen Damen getragen³⁾, wie z. B. noch von der Gemahlin und den Töchtern Karls d. Großen⁴⁾. Während solche z. T. mit Goldfäden durchwirkten Vittae aus zahlreichen Grabfunden belegt sind⁵⁾, fehlt für Haarnetze oder ins Haar eingeflochtene bunte Bänder, die bei einigen der im Stuttgarter Psalter abgebildeten Frauen zu erkennen sind (Taf. 8, 1–2)⁶⁾, noch jeder archäologische Nachweis. Das gilt auch für die in der Lex Salica erwähnte „obbo“ – eine Kopfbedeckung, deren gewaltsame Entfernung unter Strafe gestellt war⁷⁾. In ihrer Funktion, das Haar einer Frau zusammenzuhalten, unterschied sie sich von einem Schleier, wie er z. B. im Grabe der Arnegunde in Resten erhalten war⁸⁾.

Der hüftlange *Schleier* der Königin wurde an den Schläfen von zwei kleinen (5,4 cm, bzw. 5,8 cm langen) goldenen Kugelkopfnadeln (Abb. 1, 1–2; 2; Liste I, 1) gehalten. Vergleichbare Funde sind im fränkisch-alamannischen Gebiet bisher nur aus drei weiteren Gräbern bekannt. Die zwei Nadeln des Kirchheimer Grabes (Liste I, 4) sind etwas länger (9,1 cm, bzw. 9,3 cm) als jene aus dem Grab der Arnegunde und bestehen ebenso aus Bronze wie die nur noch 2,8 cm langen Kugelkopfnadeln aus dem Grab von Mazerny (Liste I, 6)⁹⁾ und die 5,7 cm langen Nadeln des Grabes von Friedberg (Liste I, 2). Nur in Miesenheim, Grab 133, fanden sich zwei Kugelkopfnadelpaare aus Edelmetall, jedoch lagen sie nicht am Kopf der Toten, sondern in einer Ecke des Grabes¹⁰⁾. Aus anderen Gräbern unseres Untersuchungsgebietes stammen einzelne Kugelkopfnadeln aus Bronze oder Edelmetall, die entweder am Kopf oder auf der Brust gefunden wurden¹¹⁾. Analog zu dem Befund im Grab der Königin Arnegunde wird

³⁾ E. Crowfoot u. S. Chadwick Hawkes, *Early Anglo-Saxon gold braids. Medieval Archaeology* 11, 1967, 42 ff.

⁴⁾ L. Lindenschmit, *Handbuch der deutschen Alterthumskunde I. Die Altertümer der merovingischen Zeit* (1880–1889) 385.

⁵⁾ Crowfoot u. Chadwick Hawkes *a.a.O.* (Anm. 3) 66f.

⁶⁾ *a.a.O.* (Anm. 2) Abb. 49. 58. 83 v. 89 v. 91 v.

⁷⁾ K. A. Eckhardt, *Pactus Legis Salicae. MGH Leg. sectio I, 4, 1* (1962) 104, 1. – Vgl. zum Stichwort „obbo“ Du Cange, *Glossarium mediae et infimae Latinitatis* VI/VII (1954) 2.

⁸⁾ A. France-Lanord u. M. Fleury, *Das Grab der Arnegundis in Saint-Denis. Germania* 40, 1962, 347.

⁹⁾ Zwei weitere Kugelkopfnadeln stammen aus dem wohl nicht geschlossenen Grabfund von Mont-sur-Rolle, Kt. Vaud (Schweiz) und lagen angeblich ebenfalls am Kopf. Der Durchmesser der vergoldeten Bronzeköpfe beträgt 1,5 cm, die Schäfte fehlen: O. Tschumi, *Burgunder,*

Alamannen und Langobarden in der Schweiz (1945) 189f. Abb. 62, 5.

¹⁰⁾ Dieses Grab des 7. Jahrhunderts enthielt zwei unterschiedliche Nadelpaare. Das eine entspricht in der Größe etwa dem Nadelpaar des Arnegundegrabes: H. Ament, *Die fränkischen Grabfunde aus Mayen und der Pellenz. German. Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. B, 9 (1976) 244. – Außerdem wurde in Grab 8 von Dampmart, Dép. Seine-et-Marne (Frankreich) ein Kugelkopfnadelpaar gefunden: die Nadeln sind noch 2,4 cm lang, die Schäfte fehlen, ihre Köpfe bestehen aus vergoldeter Bronze. Der Fund ist unpubliziert und befindet sich im Museum Lagny-sur-Marne.

¹¹⁾ *Am Kopf*: Güttingen, Grab 49 (Bronze) vgl. Liste I, 3; Friedberg, Grab 15 (Bronze) vgl. Liste I, 2; Lörrach-Hirschengarten, Grab 1 (Bronze) vgl. Liste I, 5; Staubing, Grab 144 (Bronze) vgl. Liste I, 7. – *Auf der Brust*: Herten, Grab 171 (Bronze) vgl. Liste V, 33; Oettingen, Grab 5 (Silber) vgl. Liste V, 32.

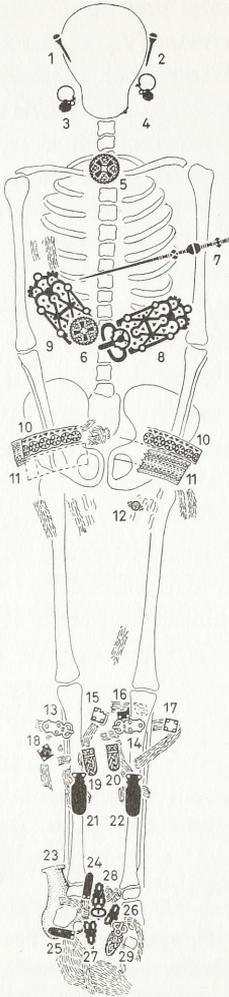


Abb. 1 St. Denis. Trachtbestandteile und Grabbeigaben der Königin Arnegunde (nach France-Lanord u. Fleury).



Abb. 2 Die Tragweise von Gewand- und Schleiernadeln, rekonstruiert nach dem Befund im Grab der Arnegunde.

man annehmen dürfen, daß die im Gegensatz zu allen anderen Nadeltypen auffällig kleinen Kugelkopfnadeln – also auch jene, die einzeln am Kopf der Toten lagen – dazu dienten, einen Schleier festzustecken.

Die Mode, das Haar mit einem Schleier zu bedecken, gelangte offenbar aus dem Mittelmeerraum in die Gebiete nördlich der Alpen. Von den langobardischen Nekropolen

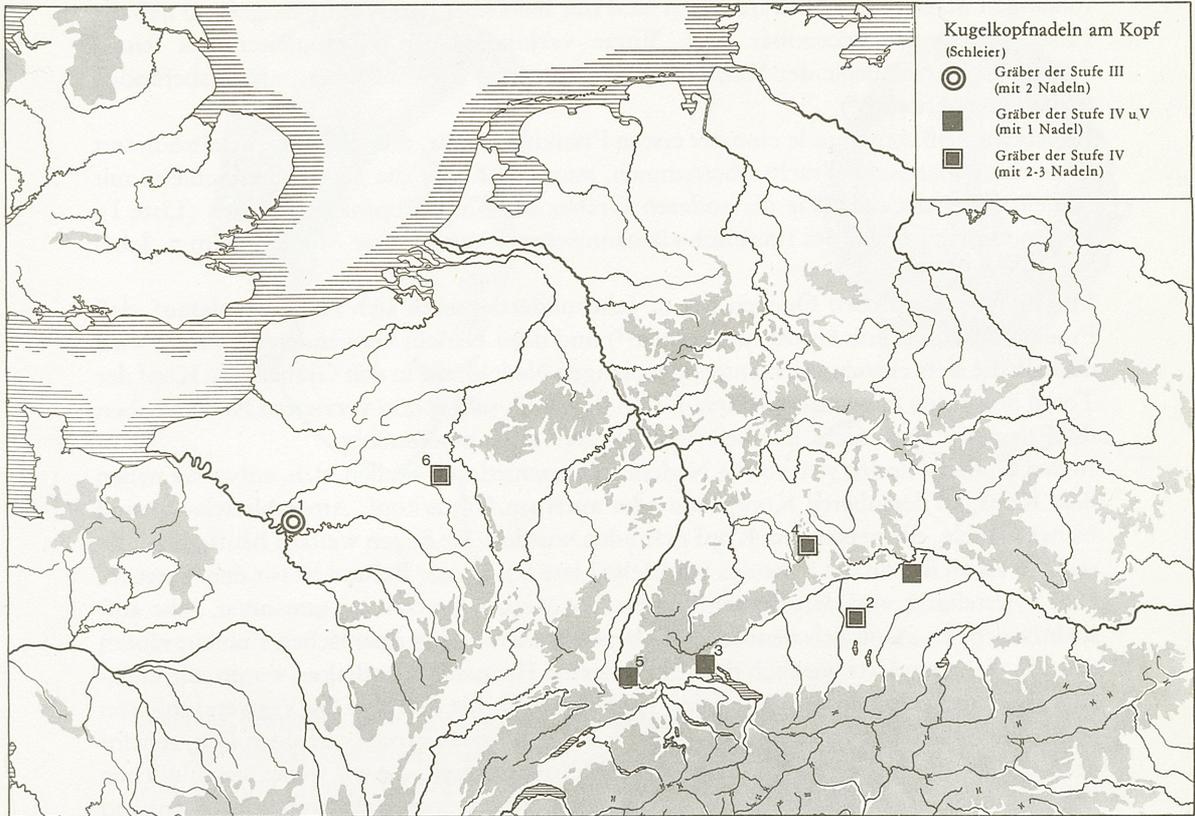


Abb. 3 Verbreitung der Frauengräber, in denen eine oder mehrere Kugelkopfnadeln am Kopf lagen: Schleiermode (Liste I).

in Castel Trosino¹²⁾ und Nocera Umbra¹³⁾ sind Gräber des 6. und vor allem des 7. Jahrhunderts bekannt, in denen zwei oder mehr Nadeln mit kugeligen, teils doppelkonischen Köpfen beobachtet wurden, die am Schädel der Toten lagen. Die einzige zeitgenössische Darstellung der Schleiermode findet sich – ebenfalls in Italien – auf dem Mosaikfries der Heiligen Jungfrauen in San Apollinare zu Ravenna (Taf. 10,1)¹⁴⁾. Die

¹²⁾ Gräber 12. 60. 128. 158. 168. 184: R. Mengarelli, *La necropoli barbarica di Castel Trosino presso Ascoli Piceno. Mon. Ant.* 12, 1902, 229. 231. 246. 302. 314. 318. 327.

¹³⁾ Grab 101: R. Paribeni, *Necropoli barbarica di Nocera Umbra. Mon. Ant.* 25, 1918, 293. – Auch in Krainburg (Kranj) Slowenien (Jugo-

slawien) Gräber 5. 31. 43 fanden sich zwei (in Grab 5 zwei Paare) Nadeln am Kopf, ihre Form ist jedoch unbekannt. W. Šmid, *Die Reibengräber von Krainburg. Jahrb. Altkd.* 1, 1907, 58. 61f.

¹⁴⁾ A. Grabar, *Die Kunst im Zeitalter Justinians* (1967) Abb. 166.

fußlangen Schleier der Märtyrerinnen sind nur halb über den Kopf gezogen, so daß die Frisuren teilweise erkennbar sind. Vittae verhindern ein Herabgleiten des feinen Stoffes¹⁵). Der Schleier der Königin Arnegunde war nach den Ausgrabungsbefunden jedoch nur hüftlang¹⁶).

Es scheint, daß Arnegunde eine der ersten Fränkinnen war, die schon im 6. Jahrhundert diese mittelmeeische Tracht übernahmen, zumindest aber die Mode, den Schleier mit Nadeln festzustecken. Wie die anderen Gräber mit Kugelkopfnadeln zeigen (Liste I), griffen andere Frauen des fränkisch-alamannischen Raumes diese Mode erst im 7. Jahrhundert auf (Abb. 3).

In einigen schriftlichen Quellen des 8. Jahrhunderts finden sich Hinweise darauf, daß Frauen jener Zeit ihre Haare aufsteckten¹⁷) und dazu Nadeln verwendeten¹⁸). Man wird deshalb die stets einzeln vorkommenden, langen Nadeln, die in den Gräbern am Kopf der Toten liegen, als *Haarnadeln* deuten dürfen. Die z. T. sehr schön verzierten Nadeln haben die Frisur der Frau nicht nur befestigt, sondern auch geschmückt.

In den Gräbern finden sich solche Nadeln an verschiedenen Stellen, d. h. entweder neben dem Kopf, an der oberen Kopfpattie oder auch am Hinterkopf. Am zahlreichsten sind bisher Nadeln, die neben dem Kopf gefunden wurden. Sie liegen weitaus häufiger an der rechten als an der linken Seite des Schädels (Liste II). Dieser Befund ist für den Versuch, eine Vorstellung von den Frauenfrisuren der Merowingerzeit zu gewinnen, sehr aufschlußreich. Es zeigt sich nämlich, daß bereits in einigen germanischen Frauengräbern des 4./5. Jahrhunderts westlich der Elbe einzelne Haarnadeln enthalten waren, die ebenfalls meist rechts neben dem Kopf der Toten lagen¹⁹). Da sich also die Verwendung von Haarnadeln bei den Fränkinnen bis in die späte Kaiserzeit zurückverfolgen läßt, scheint der Versuch, die aufgesteckten Frisuren der Merowingerzeit, die wir weder aus bildlichen Darstellungen noch aus Beschreibungen kennen, durch einen Vergleich mit spätantiken Frauenfrisuren zu rekonstruieren, durchaus berechtigt.

¹⁵) Crowfoot u. Chadwick Hawkes *a.a.O.* (Anm. 3) 63f.

¹⁶) France-Lanord u. Fleury *a.a.O.* (Anm. 8) 347. – Vgl. dazu auch die Illustrationen des Stuttgarter Psalters aus dem frühen 9. Jahrhundert, die hüftlange Schleier zeigen (Taf. 8,4), welche das ganze Haar bedecken: *a.a.O.* (Anm. 2). Abb. 94.

¹⁷) K. A. Eckhardt, *Pactus Legis Salicae. MGH Leg. sectio I,4,1* (1962) 104, 2–3; „Si uero uittam suam soluerit, ut capilli in scapulam suam tangant, XXX sol. culp. iudic. Si seruus mulierem ingenuam percusserit aut excapil-

lauerit, aut manum perdat aut sol. V reddat.“

¹⁸) J. Merkel, *Lex Baiuvariorum. MGH Leg. III* (Nachdruck 1965) VIII,5: „Si autem discriminalia eiecerit de capite, quod walcvurf dicunt, vel virgini libidiose crines de capite extraxerit, cum XII solidos componat.“ – Vgl. zum Stichwort „discrimen“ Du Cange, *Glossarium mediae et infimae Latinitatis* II/III (1954) 133.

¹⁹) H. W. Böhme, *Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 19 (1974) 37.



Abb. 4 Rekonstruktion einer Haarkranzfrisur mit Haarnadel.

Nadeln, die neben dem Kopf gefunden wurden (Liste II), weisen auf eine Frisur, die wohl der römischen *Haarkranzfrisur* (Taf. 9, 1) entsprach. Diese frisiert man folgendermaßen: die vordere Haarpartie wird abgetrennt und wellenförmig von der Stirn zum Nacken geführt. Dann wird das übrige Haar auf dem Oberkopf gescheitelt und im Nacken zu zwei Flechten frisiert. Diese werden gekreuzt²⁰⁾ und um den Kopf gelegt. Das Vorderhaar kämmt man entweder im Nacken hoch und steckt es unter den Flechten fest²¹⁾ oder führt es sichtbar über den Zopf zum Oberkopf zurück²²⁾.

Sicher nachzuweisen ist diese Frisur zuerst auf den Münzbildnissen der Galeria Valeria, Gattin des Valerius, zu Beginn des 4. Jahrhunderts, zuletzt auf Gedächtnisprägungen der Theodora, der zweiten Gattin Constantins I. (335/337)²³⁾. In die Zeit um 380 gehören die Porträts zweier Frauen mit Kranzfrisur, wovon die eine wahrscheinlich Flacilla²⁴⁾, die Gattin Kaiser Theodosius I. zeigt. Der Zopf scheint einigen Darstellungen zufolge²⁵⁾

²⁰⁾ Ausnahme: R. Delbrueck, *Spätantike Kaiserporträts* (1933) Abb. 19.

²¹⁾ Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) 125 f. Taf. 11, 13–14 Abb. 60. 78.

²²⁾ Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) Taf. 100 f.

²³⁾ K. Wessel, *Römische Frauenfrisuren von der*

severischen bis zur konstantinischen Zeit. Arch. Anz. 1946/47 (1949) 71 Abb. 4. – Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) 48.

²⁴⁾ Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) 50 Taf. 99 ff.

²⁵⁾ Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) 126 Abb. 59 Taf. 11, 14.

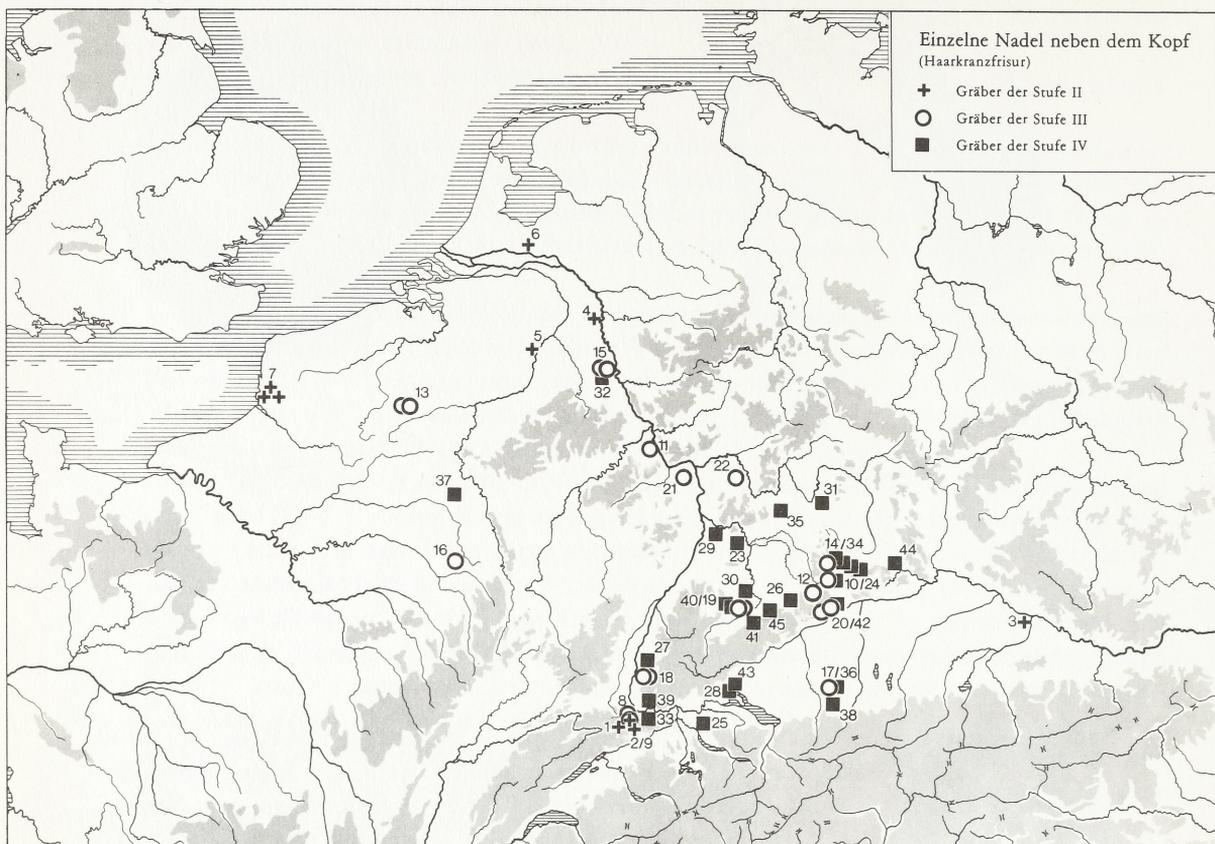


Abb. 5 Verbreitung der Frauengräber, in denen eine Haarnadel neben dem Kopf der Toten liegt: Haarkranznadel (Liste II).

mit mehreren Nadeln befestigt oder mit Perlschnüren o. ä. verziert worden zu sein. Ein provinzialrömisches Porträtköpfchen aus der Zeit um ca. 400 n. Chr.²⁶⁾ zeigt eine Frisur, die von einem Haarüberzug, offenbar aus dünnem Stoff, verdeckt ist (Taf. 9,2). Die Kontur des Kopfes spricht dafür, daß sich unter dieser Kopfbedeckung eine Haarkranznadel verbirgt, deren Zopf freilich weiter in die Stirn gezogen ist. Der Oberkopf läßt keine Gliederung erkennen, während der Wulst des Haarkranzes, der rings um den Kopf geführt ist, von einem netzartigen Überzug betont wird. Wichtig ist an dem Porträt in diesem Zusammenhang vor allem die Nadel, die schräg über dem rechten

²⁶⁾ R. Delbrueck, *Bronzener Frauenkopf um 400 n. Chr.* Bonner Jahrb. 150, 1950, 87 ff.

Ohr an der Schläfe sitzt und – mit dem verzierten Kopf nach vorn unten – unter dem Haarnetz hervorschaute.

Etwa in die gleiche Zeit wie dieses Bronzeköpfchen ist das Diptychon mit der Darstellung des Stilicho und seiner Gattin Serena zu datieren²⁷). Hundert Jahre später entstand ein Diptychon, das Kaiserin Ariadne zeigt²⁸). Beide Frauen tragen offensichtlich über ihrer Haarkranzfrisur eine ähnliche Kopfbedeckung mit wulstförmiger Verdickung am Haaransatz. Der späteste Nachweis ist durch die auf einem Mosaik in San Vitale zu Ravenna²⁹) dargestellten Hofdamen aus Kaiserin Theodoras Gefolge zu erbringen, deren Frisuren ebenfalls von eng anliegenden, mit Juwelen geschmückten Hauben bedeckt sind.

Wie das Porträtköpfchen (Taf. 9,2) beweist, schmückten einige Frauen des provinzialrömischen Gebietes ihre Kranzfrisur mit einem Haarpfeil³⁰). Offenbar haben germanische Frauen diese Frisur und die Mode, sie seitlich mit einer Nadel zu zieren (Abb. 4), recht früh übernommen. Wie zahlreiche Befunde in Frauengräbern zeigen, geschah dies im Raum westlich der Elbe schon während des 4./5. Jahrhunderts³¹). Entsprechende Gräber der Stufe II nach Böhner³²) finden sich in weit auseinanderliegenden Gebieten (Liste II, 1–7), z. B. in Nordwestfrankreich, den Niederlanden, am Hochrhein und in Oberösterreich (Abb. 5). Während diese Mode noch während Stufe III sowohl im fränkischen als auch im alamannischen Raum verbreitet war (Liste II, 8–22), beschränkte sie sich in Stufe IV weitgehend auf das alamannische Gebiet (Liste II, 23–45).

In den Gräbern 99 A und 121 A von Vron lagen Nadeln an der rechten Kopfseite, die anoxydierte Stoffreste aufwiesen³³). Sie lassen also vermuten, daß die Frisuren der Frauen auch in der frühen Merowingerzeit gelegentlich mit einem Häubchen aus Stoff bedeckt waren. Auf einigen Darstellungen im Stuttgarter Psalter sind Frauen mit zickzackförmigen „Bändern“ auf dem Haar zu erkennen (Taf. 8,1–2). Vielleicht handelt es sich um eine ähnliche Kopfbedeckung, wie sie schon das provinzialrömische Porträtköpfchen (Taf. 9,2) zeigte.

Nadeln, die in den Gräbern über dem Kopf der Toten gefunden wurden, lassen darauf schließen, daß diese Frauen anders frisiert waren. Ihre Frisuren ähnelten vermutlich der

²⁷) W. F. Volbach, *Elfenbearbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters. Kataloge RGZM* 7 (1976) Taf. 35.

²⁸) Volbach *a.a.O.* (Anm. 27) Taf. 27.

²⁹) Grabar *a.a.O.* (Anm. 14) Abb. 104.

³⁰) Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 26). – Die Interpretation J. P. Wilds in: *Germania* 46, 1968, 69 f. soll hier außer Betracht bleiben. Seiner Meinung nach hielt das „Metallstäbchen mit Zierknopf“

die Enden der an der Innenseite der Kappe befestigten Zugschnüre zusammen.

³¹) Böhme *a.a.O.* (Anm. 19).

³²) K. Böhner, *Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. German. Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. B, 1 (1958).

³³) C. Seillier u. J.-Y. Gosselin, *Trois épingles de coiffure mérovingiennes de Vron (Somme). Septentrion* 5, 1975, 61 ff.



Abb. 6 Rekonstruktion einer Scheitelzopf- oder Helmfrisur mit Haarnadel.

sog. *Scheitelzopf- oder Helmfrisur* (Taf. 9,3–4)³⁴), die bei römischen Damen in zahlreichen Varianten seit dem 3. Jahrhundert nachgewiesen werden kann. Das gesamte Haar wird glatt oder gewellt hinter den Ohren bis zum Nacken gekämmt und dort in der Mitte gescheitelt. Die beiden Hälften werden unter den Ohren zur Nackenmitte gebogen und zu einer oder mehreren Flechten bzw. zu gedrehten Strähnen frisiert, am Hinterkopf hochgeführt und am Oberkopf festgesteckt. Seit Beginn des 4. Jahrhunderts trennte man die vordere Haarpartie ab und kämpte sie gerade in die Stirn. Helena – Gattin des Constantius I. – schmückte diese Frisur zum ersten Mal mit Bändern³⁵). Mosaiken aus Santa Maria Maggiore belegen diese Haartracht für die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts³⁶). Über Münzbilder läßt sich die Frisur bis zu den Kaiserinnen Zenonis und Eudoxia (gest. 476, bzw. 472 n. Chr.) in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts nachweisen³⁷). Die jüngsten Darstellungen finden sich auf den ravennatischen Mosaiken der Heiligen Jungfrauen in San Apollinare Nuovo³⁸), deren Haare alle in der beschriebenen Weise

³⁴) Wessel *a.a.O.* (Anm. 23) 66 ff.

³⁵) Wessel *a.a.O.* (Anm. 23) Abb. III. – Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) 62 ff. Taf. 10,2–12; 11,7–8.

³⁶) H. Karpp, *Die frühchristlichen und mittelalter-*

lichen Mosaiken in Santa Maria Maggiore zu Rom (1966) Taf. 9; 90.

³⁷) Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) Taf. 24,5. 23.

³⁸) Grabar *a.a.O.* (Anm. 14) Abb. 166.

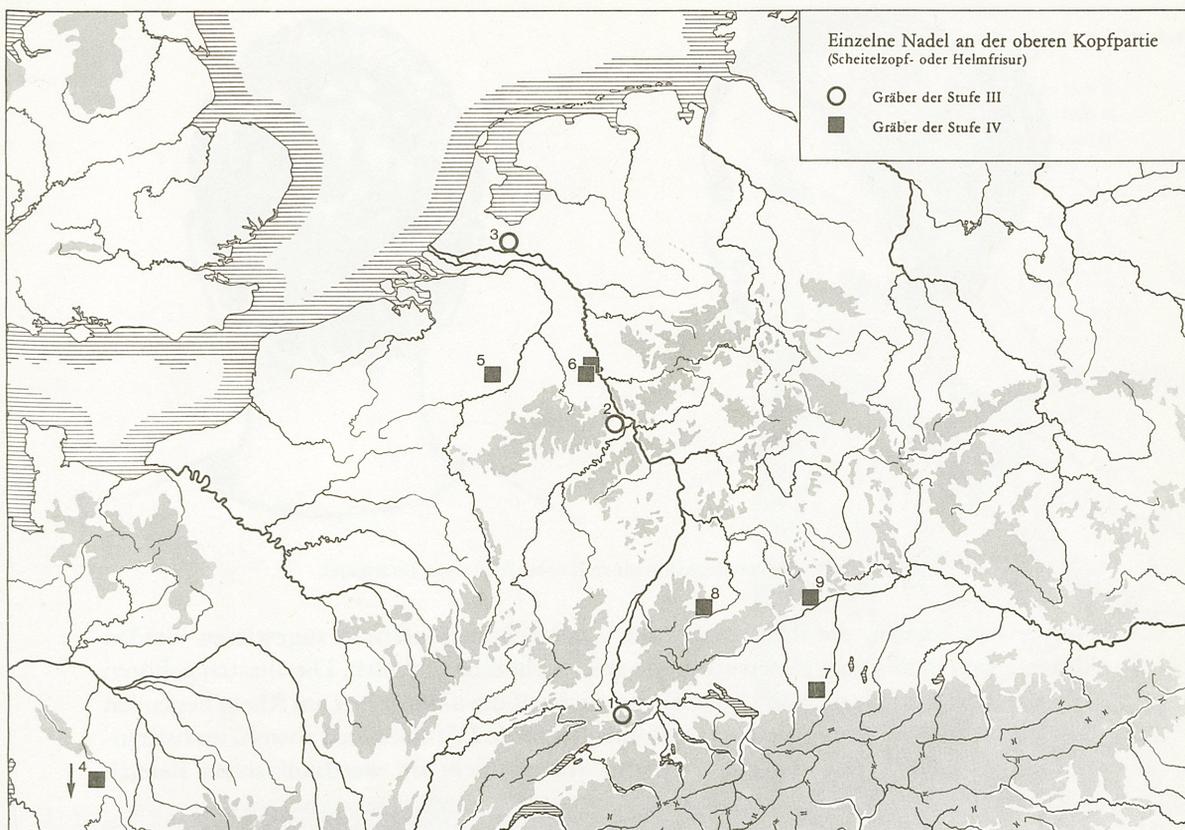


Abb. 7 Verbreitung der Frauengräber, in denen eine Nadel an der oberen Kopfpartie der Toten liegt: Scheitelzopf- oder Helmfrisur (Liste III).

frisiert sind. Soweit es die angeführten Porträts überhaupt erkennen lassen, haben die Römerinnen mehrere Nadeln benutzt, um diese Frisur festzustecken und zu schmücken³⁹⁾.

Daß auch eine Nadel genügte, um einen einzelnen Zopf zu befestigen (Abb. 6), zeigt das Mosaik der Heiligen Agnes aus Ravenna (Taf. 10,1). Über ihrer mit Perlen und Juwelen geschmückten Vitta ist der Nadelkopf – offenbar eine große Perle – deutlich zu erkennen.

³⁹⁾ Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) 163 f. Taf. 62. – R. Delbrueck, *Portraits byzantinischer Kaiserinnen*. *Röm. Mitt.* 28, 1913, Abb. 3. – A. Grabar,

Die Kunst des frühen Christentums (1967) Abb. 118. 307.



Abb. 8 Rekonstruktion einer Knotenfrisur mit Haarnadel.

Gräber mit Nadeln, die ihrer Lage nach einer Scheitelzopffrisur zugewiesen werden können, sind in unserem Untersuchungsgebiet nicht sehr zahlreich. Die ältesten gehören in Stufe III (Liste III, 1–3) und beschränken sich auf die unmittelbar am Rhein liegenden Gebiete (Abb. 7). Entsprechende Grabfunde der Stufe IV finden sich sowohl im ostfränkischen als auch im alamannischen Raum, jedoch nicht im westfränkischen Bereich (Liste III, 4–9).

Anderen Frisuren dürften Nadeln zuzuweisen sein, die am Hinterkopf der Toten gefunden werden. Nadeln, die unter dem Nacken der Toten⁴⁰⁾ oder auch jene, die „am Hals“ der Toten liegen⁴¹⁾, gehörten vermutlich zu einer *Knotenfrisur* (Taf. 10, 2–3), die sich bis in hellenistische Zeit zurückverfolgen läßt⁴²⁾ und zuletzt bei den Kaiserinnen Helena (gest. 328/329) und Fausta (gest. 326) belegt ist⁴³⁾. Alles Haar wird zurückgekämmt und im Nacken, zu einem Knoten frisiert, festgesteckt. Das Oberhaar ist glatt oder gewellt, die Ohren ganz oder halb bedeckt, die Form des Knotens variabel und oft kompliziert.

⁴⁰⁾ Z. B. Vaudesson (J. Pilloy, *Études sur d'anciens lieux de sépultures dans l'Aisne* [1886] 35, Taf. 3,3). – Man vergleiche dazu die rekonstruierte Grabzeichnung von C. Boulanger, *Le mobilier funéraire gallo-romain et franc en Picardie et en Artois* (1902–05) Taf. 36. 50.

⁴¹⁾ Diese Nadeln wurden im allgemeinen der Gruppe zugeordnet, die am Oberkörper der

Toten gefunden worden waren (Liste V). In Einzelfällen mag es sich jedoch um „Haar“-nadeln handeln.

⁴²⁾ G. Giacosa, *Ritratti di Augusto* (1975) Taf. 1.

⁴³⁾ Wessel *a.a.O.* (Anm. 23) 71 Abb. V. – Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) Taf. 10,1; 11,2–6; 75,6.

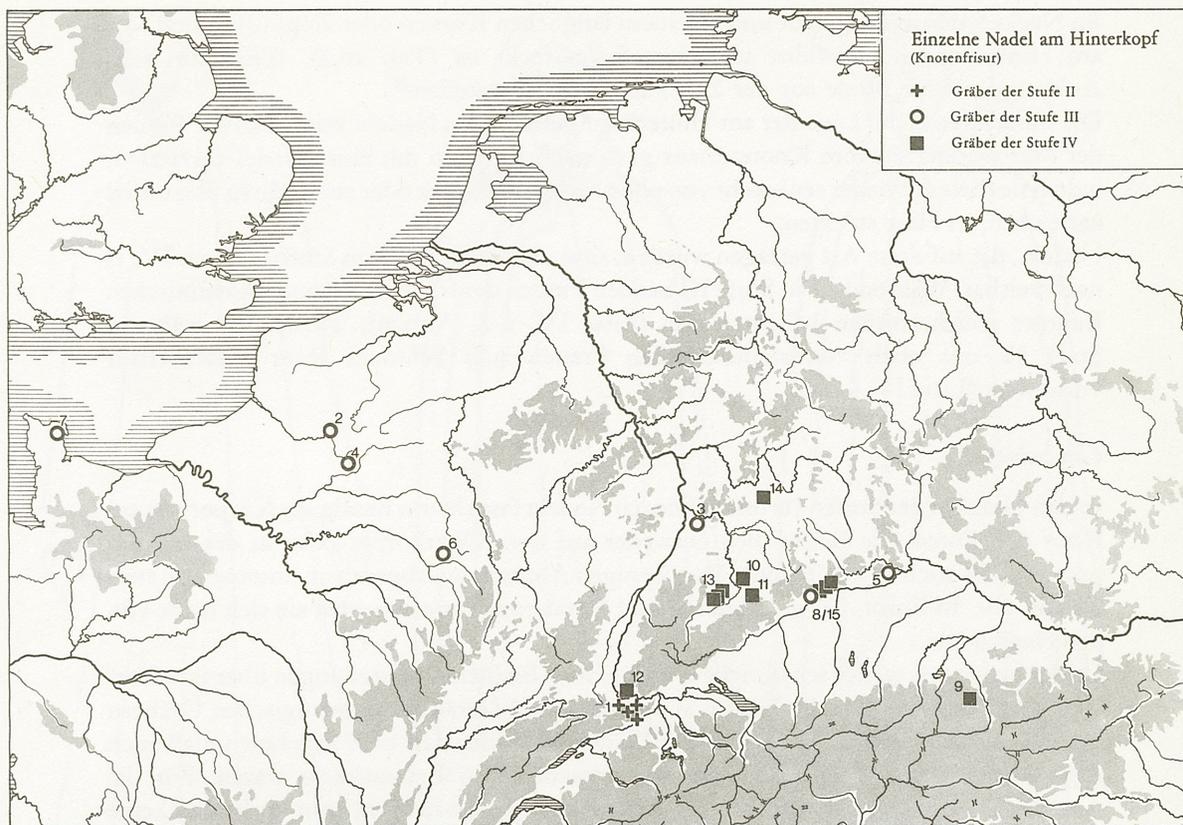


Abb. 9 Verbreitung der Frauengräber, in denen eine Nadel am Hinterkopf der Toten liegt: Knotenfrisur (Liste IV).

Nach den Fundberichten zu urteilen, befanden sich die meisten der in den Gräbern hinter dem Kopf gefundenen Nadeln jedoch nicht im Nacken oder „am Hals“, sondern am oberen oder mittleren Hinterkopf, wo sie aber wohl ebenfalls einen Knoten verzierten (Abb. 8). Eine Vorstellung, wie diese Nadeln im Haar getragen wurden, gibt uns ein Münzbildnis der Fausta. Sie trägt eine Frisur (Taf. 10,3), bei der das gewellte Haar zurückgekämmt und auf dem Hinterkopf zusammengefaßt ist⁴⁴). Diese Frisur geht wohl auf die seit Faustina d. J. (Gattin des Marc Aurel) bekannte „Melonenfrisur“ zurück⁴⁵). Auf zwei Gemmenbildnissen der Kaiserinnen Fausta und Helena⁴⁶) ist das Haar wiederum

⁴⁴) Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) Taf. 11,1.

⁴⁵) M. Wegner, *Datierung römischer Haartrachten*.

Jahrb. DAI 53, 1938, Abb. 4, 1. Reihe.

⁴⁶) Delbrueck *a.a.O.* (Anm. 20) Taf. 75,4. 7.

im Nacken zusammengefaßt und zu einem länglichen Knoten oder Zopf (?) frisiert, der am Hinterkopf hochgeführt und dort festgesteckt ist (Taf. 10,4). Wiederum sind Anklänge an eine Mode aus der Zeit Faustinas festzustellen⁴⁷⁾.

Die unterschiedliche Lage der am Hinterkopf gefundenen Nadeln zeigt, daß die Frauen der Merowingerzeit ihre Knotenfrisur ganz nach Belieben mit einer Nadel verzierten, indem sie diese entweder senkrecht von oben nach unten, quer oder auch schräg von unten nach oben ins Haar steckten.

Nadeln, die auf diese Art getragen wurden, sind vereinzelt schon in Stufe II (Liste IV, 1) nachweisbar. Während sie in Stufe III bei den Frauen des fränkischen und alamannischen Raumes gleichermaßen beliebt waren (Liste IV, 2–8, Abb. 9), wurden sie während Stufe IV nur noch von alamannischen Frauen zum Schmuck ihrer Knotenfrisur verwendet (Liste IV, 9–15).

Gewandnadeln

In den Gräbern der Stufen III und IV liegen Nadeln fast ebenso häufig am Körper wie am Kopf der Toten. Sie finden sich entweder auf dem Oberkörper oder in der Gürtelgegend, teils auch an den Beinen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, kommen sie stets einzeln vor. In Form, Länge, Material und Verzierung unterscheiden sie sich nicht von den Haarnadeln.

Leider geben uns weder schriftliche Quellen noch bildliche Darstellungen über ihre Verwendung Auskunft. Da die Lage von Schmuck und Gerät in merowingischen Gräbern meist der Trageweise zu Lebzeiten der Toten entspricht, darf man annehmen, daß auch diese Nadeln Bestandteile der fränkisch-alamannischen Frauentracht waren. Für die Annahme, daß sie dazu dienten, ein Leinentuch festzustecken, gibt es bisher keine eindeutigen Belege. Die Darstellung eines aufgebahrten Toten im Stuttgarter Psalter⁴⁸⁾ zeigt vielmehr, daß dieser offenbar in seinen Mantel eingehüllt war.

Etwa ein Drittel der *Nadeln*, die *am Oberkörper der Toten* gefunden wurden, lag in der Nähe der Schultern bzw. des Schlüsselbeins und des Halses und zwar sowohl auf der rechten als auch auf der linken Seite und zeigte mit der Spitze nach unten oder oben (Liste V). Die meisten Nadeln befanden sich jedoch auf der Brust. Dabei waren sie in der Regel quer oder schräg, nur einmal senkrecht nach unten gerichtet.

In mehreren Gräbern fanden sich Nadeln gemeinsam mit Fibeln auf der Brust der Toten. Diese Befunde eignen sich besonders gut dazu, herauszufinden, welches Gewand der Frau mit einer Nadel verschlossen wurde. Da sich die Frauentracht – wie die Veränderung von Zahl, Größe und Trageweise der Fibeln deutlich zeigt – beim Übergang von Stufe III zu Stufe IV grundlegend veränderte, müssen die Befunde nach Zeitstufen getrennt untersucht werden.

⁴⁷⁾ Wegner *a.a.O.* (Anm. 45) Abb. 4, 2. u. 3.
Reihe.

⁴⁸⁾ *a.a.O.* (Anm. 2) Abb. 30v.

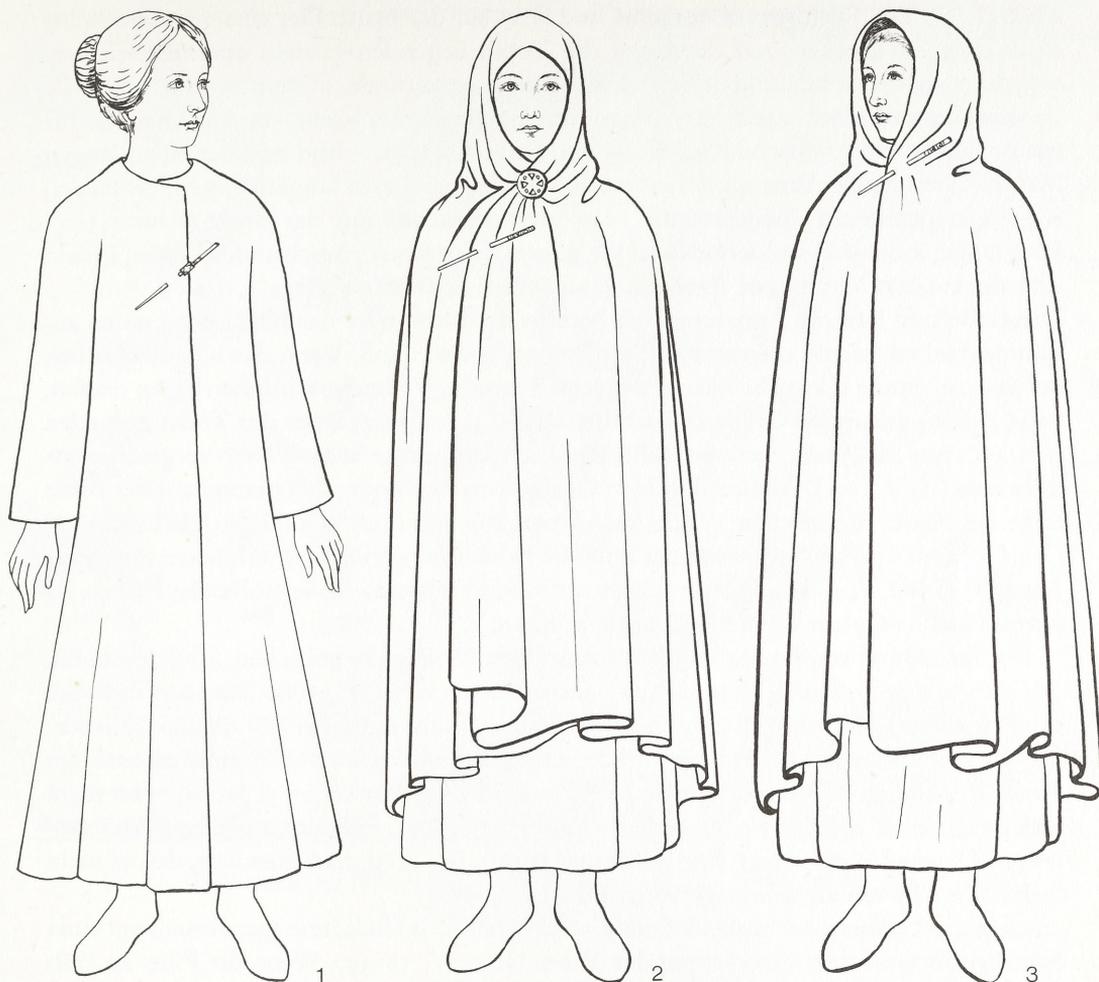


Abb. 10 Rekonstruktion von Mänteln, die unter dem Kinn oder auf der Brust mit einer Nadel verschlossen werden. – 1 Mantel der Stufe III. – 2 Mantel der Stufe IV mit Scheibenfibel. – 3 Mantel der Stufe IV ohne Fibel.

In Stufe III trugen die Frauen im allgemeinen ein Kleinfibelpaar auf der Brust, das ein Kleidungsstück – wohl eine Bluse aus dünnem Stoff – zusammenhielt⁴⁹⁾. Die beiden Kleinfibeln liegen in den Gräbern entweder untereinander an Brust und Hals, neben-

⁴⁹⁾ G. Zeller, *Zum Wandel der Frauentracht vom 6. zum 7. Jahrhundert in Austrasien. Studien* 2.

vor- u. frühgesch. Arch. Festschr. J. Werner II (1974) 382.

einander auf den Schultern oder rechts und links auf der Brust. Der einzig sichere Beleg dafür, wie die ebenfalls auf der Brust der Toten liegenden Nadeln ursprünglich verwendet wurden, ist bisher das Grab der Königin Arnegunde, in dem noch große Teile der Kleidung erhalten waren⁵⁰). Arnegunde trug ein kurzes Kleid – bereits ohne das für das 6. Jahrhundert typische Kleinfibel- und Bügelfibelpaar – und darüber einen langen Mantel. Zwei große Almandinscheibenfibeln schlossen diesen langärmeligen, bis zu den Knöcheln reichenden Seidenmantel unter dem Hals und auf der Brust (Abb. 1, 5–6). Eine lange, kunstvoll verzierte Nadel lag quer auf der Brust zwischen den beiden Fibeln und steckte den Mantel der Arnegunde zusätzlich zusammen (Abb. 1, 7; 2).

Dieser Befund läßt die Annahme, daß Nadeln die Bluse oder das Kleid der Frauen zusammenhielten, wenig überzeugend erscheinen, zumal dann, wenn das Kleidungsstück bereits von einem Kleinfibelpaar verschlossen wurde. Vielmehr wird man sagen dürfen, daß Nadeln, die in den Gräbern der Stufe III auf dem Oberkörper der Toten gefunden wurden, stets den Mantel zusammenhielten, auch jene, die nicht mit Fibeln vergesellschaftet waren (Abb. 10, 1). Auf fränkischem Gebiet kam die Mode, den Mantel auf der Brust mit einer Nadel zu schließen, erstmals am Übergang von Stufe II zu Stufe III (Liste V, 8, Grab 189) auf und blieb während der Stufe III beinahe ausschließlich auf diesen Raum beschränkt (Liste V, 1–12, Abb. 11). Erst in Stufe IV ahmten auch zahlreiche Frauen im alamannischen Gebiet diese Mode nach (s. S. 29).

In den Frauengräbern der Stufe IV sind keine Kleinfibeln mehr enthalten. Statt dessen finden sich in den Gräbern der wohlhabenderen Frauen einzelne große Scheibenfibeln auf der Brust, am Hals oder auf der Schulter. Die Größe dieser Fibeln läßt darauf schließen, daß sie ein Gewand aus dickerem Stoff zusammenhielten als die Kleinfibelpaare der Stufe III, nämlich den Mantel der Frau⁵¹). Die Kleidung bestand im 7. Jahrhundert nicht mehr aus einem knielangen Wickelrock und einer Bluse, sondern aus einem knöchellangen Gewand (s. Beitrag Clauß in diesem Band), das so geschnitten war, daß es nicht mehr durch Fibeln zusammengehalten werden mußte.

Auch in den Gräbern der Stufe IV finden sich Nadeln teils allein, teils gemeinsam mit einer Scheibenfibel auf dem Oberkörper der Toten (Liste V, 13–39). Wenn die Fibel an Hals oder Schulter liegt, befindet sich die Nadel an der Schulter, am Hals oder auf der Brust, liegt dagegen die Fibel auf der Brust, sitzt die Nadel am Hals oder auf der Brust. Diese Funde wird man analog zu dem Befund im Grab der Arnegunde so interpretieren dürfen, daß die Scheibenfibel, aber auch die Nadel dazu diente, den Mantel zu verschließen. Die Mäntel dieser Zeit waren jedoch anders geschnitten als jener der Arnegunde. Wie die Frauenmäntel des 7. Jahrhunderts aussahen, zeigen die Darstellungen im Stuttgarter Psalter sehr anschaulich. Zwar stammt diese Handschrift aus dem frühen

⁵⁰) France-Lanord u. Fleury *a.a.O.* (Anm. 8) 347.

⁵¹) anders Zeller *a.a.O.* (Anm. 49) 383.

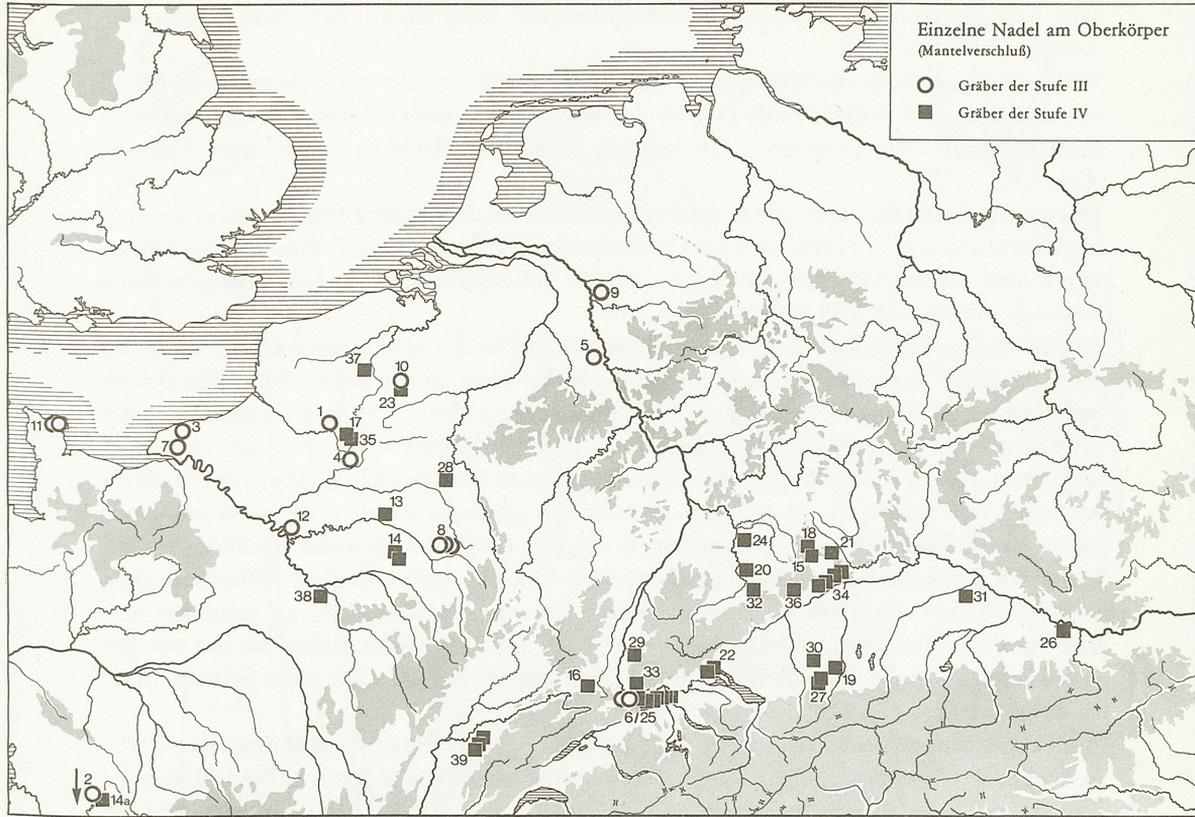


Abb. 11 Verbreitung der Frauengräber mit Nadeln, die am Oberkörper der Toten liegen: Mantelverschluß (Liste V).

9. Jahrhundert, doch sind in ihren Miniaturen häufig wesentlich ältere Vorbilder kopiert worden. Das betrifft nicht nur die Motive, sondern auch Kleidung und Gerät⁵²). Viele der dargestellten Frauen tragen etwa knie- bis fußlange ärmellose Mäntel. Teils sind sie über die Schultern gelegt, meist jedoch über den Kopf gezogen und werden am Hals oder auf der Brust von einer großen Scheibenfibel verschlossen (Taf. 8, 4, 5)⁵³). Einige der Frauen haben ihren Mantel um die Schultern geschlagen, andere halten ihn unter dem Kinn mit einer Hand zusammen (Taf. 8, 6)⁵⁴). Der Mantel konnte also nach Belieben offen getragen werden oder – wie die Befunde in den Gräbern zeigen – durch Fibel und Nadel gemein-

⁵²) *a.a.O.* (Anm. 2) 151ff.

⁵³) *a.a.O.* (Anm. 2) Abb. 41v. 58. 76v. 93v.

94v. 98. 115v.

⁵⁴) *a.a.O.* (Anm. 2) Abb. 33v. 98.

sam, bzw. durch eine Nadel, eine Scheibenfibel oder lediglich mit der Hand geschlossen werden (Abb. 10, 2–3).

Während Fränkinnen die Mode, ihren Mantel auf der Brust oder am Hals mit einer Nadel zu schließen, auch noch in Stufe IV beibehielten (s. S. 27), entschlossen sich die Frauen im alamannischen Gebiet erst im 7. Jahrhundert dazu, diese Mode zu übernehmen (Liste V, Abb. 11).

Der größte Teil der *Nadeln*, die in den Gräbern *am Unterkörper der Toten* gefunden werden, liegt entweder an der Hüfte oder am Oberschenkel. Nur vereinzelt finden sich Nadeln an den Knien, an den Unterschenkeln oder Füßen. Sie kommen fast immer einzeln und nie zugleich mit einer Nadel auf der Brust vor.

Sichere Belege dafür, welchem Zweck diese Nadeln im Einzelfall dienten, gibt es bisher nicht. Aus der Tatsache, daß in Frauengräbern der Stufe III die beiden Bügelfibeln stets auf der Hüfte, die Nadel jedoch am Oberschenkel liegt (Liste VI), könnte man zunächst schließen, daß sie das gleiche Kleidungsstück – den Wickelrock⁵⁵) – gemeinsam verschlossen haben. Dagegen spricht jedoch, daß solche Nadeln auch noch in Gräbern der Stufe IV enthalten sind (Liste VI, 16–35), also von Frauen getragen wurden, die nicht mehr mit Bluse und Wickelrock, sondern mit einem langen, fibellosen Gewand bekleidet waren. Demnach waren auch diese Nadeln zum Verschluß des Mantels bestimmt. Offenbar zogen es einige Frauen vor, ihren Mantel nicht auf der Brust oder unter dem Kinn, sondern oberhalb der Knie mit einer Nadel zuzustecken (Abb. 12, 1–3). Oben hielten sie ihn mit der Hand oder – wie einzelne Befunde des 7. Jahrhunderts zeigen – mit einer Scheibenfibel zusammen (Abb. 12,2).

Eine solche Interpretation ist jedoch nicht bei allen Nadeln, die am Unterkörper der Toten gefunden werden, möglich. Einige Hinweise sprechen dafür, daß manche Nadeln in einer Tasche am Gürtel der Toten lagen oder sich in einem Holzkästchen o. ä. befanden, das man der Toten beigegeben hatte⁵⁶). Für alle Nadeln, die man zusammen mit Geräten, wie Messern und dgl. findet (Liste VI, 1, 13, 15, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 32), muß man eine

⁵⁵) E. M. Neuffer, *Der Reibengräberfriedhof von Donzdorf (Kr. Göppingen)*. *Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 2 (1972) 22f. – Man vergleiche auch zu diesem Thema H. Hinz, *Am langen Band getragene Bergkristallanhänger der Merowingerzeit*. *Jahrb. RGZM* 13, 1966, 224f.

⁵⁶) Wie z. B. in Eick, Grab 52 (H. Hinz, *Das fränkische Gräberfeld von Eick*. *German. Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. B, 4 [1969] 95). Auch Nadeln, wie z. B. die von Köln-St. Severin, Grab 73 (F. Fremersdorf, *IPEK* 15/16, 1941–42, 131 Abb. 6,b) oder von

Miesenheim: (Ament *a.a.O.* [Anm. 10] 243f.), die sich nicht in Trachtlage befanden, waren möglicherweise in einem Behältnis beigegeben worden. In solchen Gräbern, in denen alle Beigaben dicht zusammen lagen, wie z. B. in Sasbach, Grab von 1937 (F. Garscha, *Die Alamannen in Südbaden*. *German. Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. A, 11 [1970] 248), Eislingen, Grab 7 (H. Glöckler, *Fundber. Schwaben NF*, 15, 1959, 182f.), oder Samson, Grab 18 (A. Dasnoy, *Ann. Soc. Arch. Namur* 54, 1968, 325), lagen die Funde eventuell auch in einer Tasche.

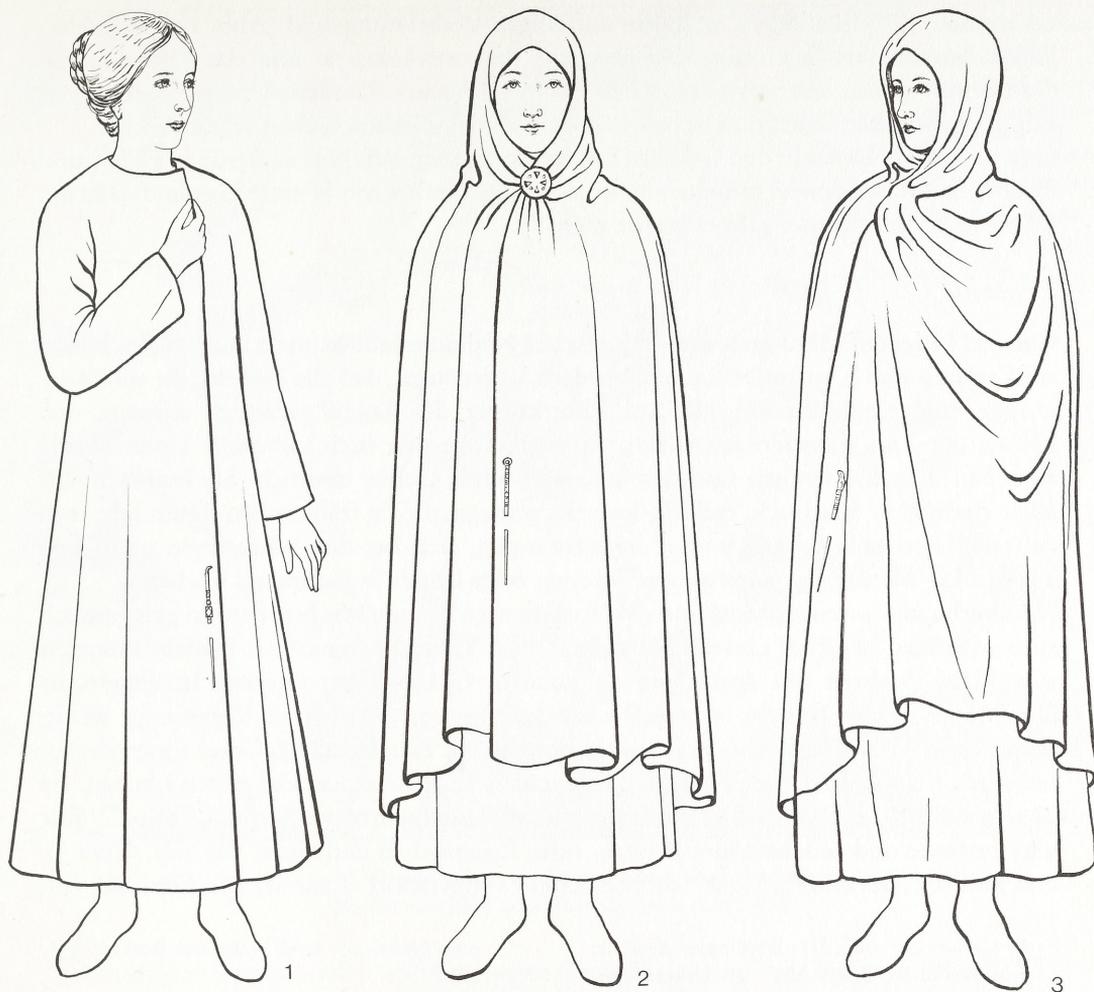


Abb. 12 Rekonstruktion von Mänteln, die unten mit einer Nadel verschlossen werden. – 1 Mantel der Stufe III. – 2 Mantel der Stufe IV mit Scheibenfibel. – 3 Mantel der Stufe IV ohne Fibel.

solche Erklärung in Betracht ziehen. Auch die Nadel des Grabes 56 von Heidelberg-Kirchheim (Liste VI, 7), die der Ausgräber oberhalb der linken Hand in einer schwarzen Schicht fand, lag sicherlich in einer Tasche. Die Funktion solcher Nadeln muß also in jedem Einzelfall überprüft werden.

Die Kartierung der Nadeln, die am Unterkörper der Toten gefunden wurden, sowohl jener, die als Mantelverschluß dienten, als auch jener, die vermutlich in einer Tasche

oder einem Kästchen lagen, zeigt ein auffälliges Verbreitungsbild (Abb. 13). In beiden Fällen beschränken sich diese Befunde auf das ostfränkische und das alamannische Gebiet und sparen den westfränkischen Raum völlig aus. Zeitliche Unterschiede zeigen sich hier zwischen dem fränkischen und dem alamannischen Gebiet jedoch nicht. Gewandnadeln treten in den Gräbern fast immer einzeln auf. Nur in wenigen Fällen sind Haar- und Gewandnadel miteinander kombiniert. Gräber mit je einer Gewandnadel am Ober- und Unterkörper gibt es bisher nicht⁵⁷⁾.

Ergebnisse

Genauere Lagebeobachtungen merowingischer Nadeln erlauben nicht nur Rückschlüsse auf Frisuren und Kopfbedeckungen, sondern zeigen auch, daß alle Nadeln, die am Oberkörper, und einige Nadeln, die am Unterkörper der Toten gefunden wurden, den Mantel der Frau verschlossen haben. Außerdem werden auch kulturelle Unterschiede zwischen dem fränkischen und dem alamannischen Gebiet deutlich. Sie kommen vor allem darin zum Ausdruck, daß Modeerscheinungen, die im fränkischen Raum sehr früh auftraten und teils schnell wieder verschwanden, sich bei den Alamannen meist erst mit großer Verspätung durchsetzen konnten oder länger in Gebrauch blieben. Darüberhinaus lassen Material und das Vorkommen bestimmter Nadeltypen gelegentlich auch erkennen, welcher Gesellschaftsschicht die Trägerin angehörte. Nadeln kommen sowohl in Gräbern mit ärmlichem als auch in Gräbern mit reichem Inventar vor. Die Mehrzahl der Nadeln ist aus Bronze gefertigt, in Form und Verzierung wenig anspruchsvoll. Nur eine kleinere Anzahl besteht aus Edelmetall⁵⁸⁾. Unter ihnen finden sich auch besonders schöne Nadeln, die durchaus als Schmuckstücke gelten können. Es ist nun auffällig, daß oftmals reich ausgestattete Frauengräber der Stufen III oder IV nur sehr einfache und unscheinbare Bronze- oder Eisennadeln enthalten, wie z. B. Grab 73 von Köln-St. Severin⁵⁹⁾, Grab 105 von Köln-Müngersdorf (Liste II, 15), Grab III von

⁵⁷⁾ In Gräbern der Stufe III: Bopfingen, Grab 4: eine Nadel am Kopf, drei am Unterkörper (vgl. Liste II, 10), Cléry: eine Nadel am Kopf, eine auf der Brust (vgl. Liste IV, 2), Jardin-Dieu de Cugny, Grab 65: eine Nadel am Kopf, eine auf der Brust (vgl. Liste IV, 4), St. Denis, Grab 49: zwei Nadeln am Kopf, eine auf der Brust (vgl. Liste I, 1), Réville, Grab 8/I: eine Nadel am Kopf, eine auf der Brust (vgl. Liste IV, 7).

In Gräbern der Stufe IV: Beaucaire-sur-Baise, Grab 56: eine Nadel am Kopf, eine auf der Brust (vgl. Liste III, 4), Bopfingen, Grab 45: eine Nadel am Kopf, eine auf der Brust (vgl. Liste II, 24), Lörrach-Hirschengarten, Grab 1:

eine Nadel am Kopf, eine am Becken (vgl. Liste I, 5).

In den folgenden Gräbern wurden ebenfalls zwei Nadeln gefunden, ihre Lage im Grab ist jedoch unbekannt: Marilles (C. Piot, *Rev. Hist. Arch.* II, 1860, 296), Concevreux (J. Pillois, *Études sur d'anciens lieux de sépultures dans l'Aisne* [1886] 233 Taf. D, 4-5), Wittislingen (J. Werner, *Das alamannische Fürstengrab von Wittislingen. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 2 [1950] 37, 60 Taf. 10, 17), Grues (H. Zeiß, *Ber. RGK* 31, I, 1941, 137, Taf. 9a).

⁵⁸⁾ Ca. 28% aller Nadeln bestehen aus Edelmetall.

⁵⁹⁾ Fremersdorf *a.a.O.* (Anm. 56) 131.

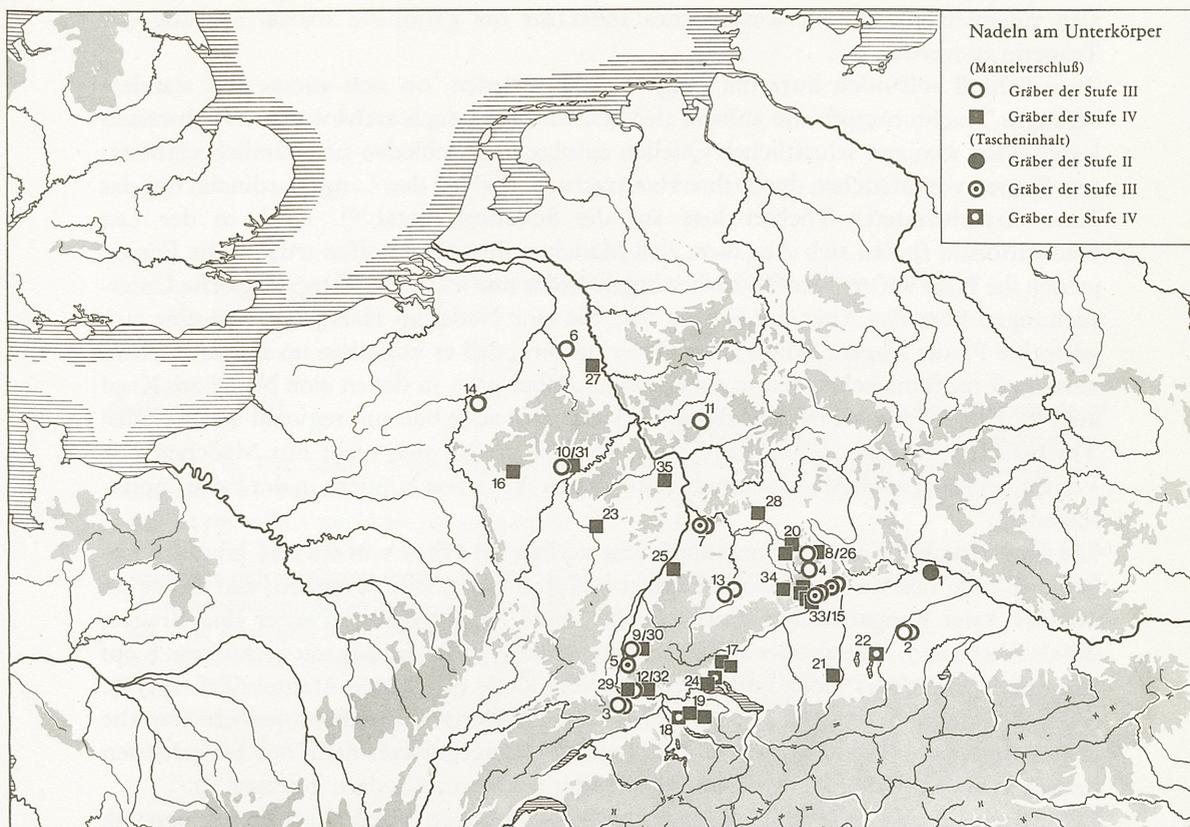


Abb. 13 Verbreitung der Frauengräber, in denen Nadeln am Unterkörper der Toten liegen: Mantelverschluß oder Tascheninhalt (Liste VI).

Arlon (Liste VI, 16), Grab 7 von Güttingen (Liste V, 22) und das Grab von Bülach (Liste II, 25). Erstaunlicherweise legten manche wohlhabendere Frauen offensichtlich keinen Wert auf eine kostbare Ausführung ihrer Nadel. Das ist wohl nur so zu erklären, daß Haar- und Gewandnadeln vor allem als Gebrauchsgegenstände und nicht primär als Schmuckstücke angesehen wurden.

Edelmetallnadeln finden sich dagegen nur in reicheren Gräbern, die zumindest der Qualitätsgruppe B nach Christlein entsprechen⁶⁰). Vor allem stammen aber goldene oder vergoldete Nadeln aus Gräbern mit überdurchschnittlich reichen Beigaben, welche für Qualitätsgruppe C charakteristisch sind. Im Gegensatz zu Eisen- und Bronzenadeln sind

⁶⁰) R. Christlein, *Besitzabstufungen zur Merowingerzeit im Spiegel reicher Grabfunde aus West- und Süddeutschland*. *Jahrb. RGZM* 20, 1973, Abb. 11.

also Edelmetallnadeln als wesentliches Indiz für die gehobene soziale Stellung der Trägerin zu werten⁶¹).

Zum Schluß soll noch kurz die Frage berührt werden, ob sich alters- und standesbedingte Trachtunterschiede anhand der Nadelbeigabe auch archäologisch nachweisen lassen. Den wenigen schriftlichen Quellen zufolge unterschieden sich nämlich verheiratete Frauen von Mädchen durch ihre Haartracht. So fiel bei den Langobardinnen nur das Haar unverheirateter Töchter lose auf die Schultern herab⁶²). Auch in der *Lex baiuvariorum* finden sich Angaben, daß Mädchen ihre Haare offen trugen, die Frauen jedoch ihr Haar aufsteckten⁶³). Bisher liegen leider nur wenige anthropologische Untersuchungen über das Alter der Frauen vor, die eine Nadel im Haar, d. h. also eine aufgesteckte Frisur trugen. Schon jetzt zeigen sie aber, daß es vor allem im alamannischen, vereinzelt im fränkischen Raum auch Kindergräber gibt, in denen eine Nadel am Kopf liegt⁶⁴). Ebenso wie bei der Kleidung wird man also auch hier mit regional wechselnden Trachtsitten, vielleicht sogar damit rechnen dürfen, daß sich nicht nur Mädchen von Frauen, sondern auch Mädchen im heiratsfähigen Alter von Kindern in der Frisur unterschieden.

Die Tatsache, daß Königin Arnegunde, eine verheiratete Frau von etwa 45 Jahren, einen Schleier trug, den sie mit Nadeln im Haar befestigt hatte, läßt vermuten, daß dieser ein Standes- oder Rangabzeichen gewesen war. Auch im Stuttgarter Psalter sind Frauen, die als Ehefrauen, Mutter oder als Witwe bezeichnet werden, immer mit verhülltem Kopf dargestellt, allerdings meist mit einem über den Kopf gezogenen Mantel (Taf. 8,5)⁶⁵). Nach den Befunden in langobardischen Gräberfeldern Oberitaliens jedoch war die Schleiertracht zumindest in diesem Teil ihres Ursprungsgebietes nicht nur erwachsenen Frauen vorbehalten⁶⁶), sondern wurde offenbar auch von Kindern getragen⁶⁷).

Erst weitere Funde und anthropologische Bestimmungen werden klären können, ob dies auch für den fränkisch-alamannischen Raum gilt. Bisher scheint es jedenfalls, daß in Gräbern unseres Untersuchungsgebietes, die kleine Kugelkopfnadeln zum Feststecken eines Schleiers enthalten, nur wohlhabendere, teils sehr reiche Frauen bestattet sind.

⁶¹) R. Christlein, *Merowingische Grabfunde unter der Pfarrkirche St. Dionysius zu Dettingen, Kreis Tübingen, und verwandte Denkmäler in Süddeutschland. Fundber. Baden-Württemberg* 1, 1974, 580.

⁶²) F. Bluhme, *Leges Liutprandi regis. MGH Leg. IV* (Nachdruck 1965) 404, 405: „Si quis Langobardus se uiuente filias suas nupto traderit.“ „Si Langobardus sorores et filias in capillo in casa reliquerit.“ – Vgl. zum Stichwort „in capillo“ Du Cange, *Glossarium mediae et infimae Latinitatis* II/III (1954) 128.

⁶³) *a.a.O.* (Anm. 17).

⁶⁴) Kirchheim-Teck, Grab 72 (W. Veeck, *Die Alamannen in Württemberg. German. Denkm. Völkerwanderungszeit* 1 [1931] 327 Taf. D,3), Junkersdorf, Grab 514 (vgl. Liste II,32), Marktoberdorf, Grab 89 (vgl. Liste III,7), Schretzheim, Grab 488 (vgl. Liste IV,15), Kirchheim/Ries, Grab 191 (vgl. Liste II,34).

⁶⁵) *a.a.O.* (Anm. 2) Abb. 33v. 41v. 76v. 146v.

⁶⁶) Mengarelli *a.a.O.* (Anm. 12) Gräber 26. 60. 178.

⁶⁷) Mengarelli *a.a.O.* (Anm. 12) Gräber 158. 169. 184.

LISTEN I–VI

Liste I

Eine oder mehrere Kugelkopfnadeln am Kopf: Schleier
(Abb. 3)

Gräber der Stufe III

1. St. Denis, Dép. Seine (Frankreich), Grab 49.
Befund: Zwei Nadeln mit Kugelkopf, Gold, Lg. 5,4 cm und 5,8 cm: rechts und links an den Schläfen. – Eine Nadel mit drei almandinverzierten polyederförmigen bzw. hexagonalen Zwischengliedern, Schaft Silber, oberer Schaftteil und Zwischenglieder mit Goldblech verkleidet, Lg. 26,4 cm: quer auf der linken Brust (Grabzeichnung).
Literatur: France-Lanord u. Fleury (1962) 347, 351f., 355, Taf. 30,1; 31,1.2; 33,1.2; 35,2a–b.

Gräber der Stufe IV

2. Friedberg, Kr. Aichach-Friedberg, Grab 15.
Befund: 3 Nadeln mit doppelkonischem Kugelkopf, Bronze, Lg. 5,4 cm, bzw. 5,7 cm: strahlenförmig um den Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Christlein, Landshut.
3. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 49.
Befund: Nadel mit kugeligem Kopf, Bronze, Lg. 6,4 cm: rechts neben dem Kopf. – Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. noch 15,8 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Fingerlin (1971) 61f., 195, Taf. 26,6.9.
4. Kirchheim/Ries, Ostalbkreis, Grab 326.
Befund: Zwei Nadeln mit Kugelkopf, Bronze,

Lg. 9,1 cm und 9,3 cm: rechts neben dem Kopf und links am Kinn. – Eine Nadel aus Eisen, mit gerippten Silberblechen ummantelt, Lg. noch 25,4 cm: rechts neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: Neuffer (1969–70) 54 und freundliche Mitteilung von Frau Neuffer-Müller, Rottenburg.

5. Lörrach-Hirschengarten, Grab 1.
Befund: Nadel mit kugeligem Kopf, Bronze, Lg. 6,1 cm: Kopfgegend. – Nadel mit astragaliierten Silberblechen, Eisen, Lg. noch 11,5 cm: am Becken.
Literatur: Bad. Fundber. 21, 1958, 271ff., Taf. 81.
6. Mazerny, Dép. Ardennes (Frankreich), Grab 243.
Befund: Drei Nadeln mit Kugelkopf, Bronze, Lg. ca. 2,8 cm: über dem Kopf.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Périn, Paris.

Gräber der Stufe V

7. Staubing, Kr. Kelheim, Grab 144.
Befund: Nadel mit Kugelkopf, Bronze, Lg. 4,1 cm: am Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Christlein, Landshut.

Liste II
Einzelne Nadel neben dem Kopf: Haarkranzfrisur
(Abb. 5)

Gräber der Stufe II

1. Basel-Gotterbarmweg (Schweiz), Grab 12.
Befund: Nadel mit Vogelkopf, oberer Schaftteil astragaliert, Almandineinlage, Silber, oberer Schaftteil und Kopf vergoldet, Lg. 15,5 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Vogt (1930) 152, Taf. 8, XII, 4.
2. Basel-Kleinhüningen (Schweiz), Grab 74.
Befund: Nadel mit flachem Kopfende, Silber, Lg. 13,4 cm: rechts neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Moosbrugger-Leu, Basel.

Basel-Kleinhüningen (Schweiz), Grab 126.
Befund: Nadel mit langem, quaderförmigem Kopf, oberer Schaftteil astragaliert, Bronze, Lg. 15,1 cm: an der rechten Schläfe mit der Spitze nach oben (Grabzeichnung).
Literatur: Moosbrugger-Leu (1959) 15, Taf. 6,4.
3. Enns-Lorch, Linz (Österreich), Grab 25.
Befund: Nadel mit Vogelkopf und flachem Schaft, Silber, oberer Teil vergoldet, Lg. noch 10,4 cm: neben der rechten Schläfe, Spitze nach unten.
Literatur: Kloiber (1957) 123 f., 174 f., Taf. LI.
4. Krefeld-Gellep, Grab 9.
Befund: Nadel mit astragaliertem oberem Schaftteil, Silber, in den Rillen z. T. Bronzeinlagen, Lg. noch 11,4 cm: rechts neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: Pirling (1966) 16, Taf. 8,8.
5. Maastricht-St. Servaes, Prov. Limburg (Niederlande), Grab 454.
Befund: Nadel mit einem durch zwei Wülste und einen Polyeder gegliederten Schaft, Al-

mandineinlagen, Silber, oberer Teil vergoldet, Lg. 17,8 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Ypey u. Glazema (1955) Taf. 50. – Freundliche Mitteilung von Herrn Ypey, Amersfoort.

6. Rhenen, Prov. Utrecht (Niederlande), Grab 356.
Befund: Nadel mit einem durch drei doppelkonische Zierglieder unterteilten Schaft, Silber, oberer Teil vergoldet, Lg. 24,3 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Böhme (1974) 268, Taf. 60,1.
7. Vron, Dép. Somme (Frankreich), Grab 32 A.
Befund: Nadel mit astragaliertem Schaft und Vogelkopf, Silber, Lg.?: rechts neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: Seillier u. Gosselin (1975) 61, Fig. 9.

Vron, Dép. Somme (Frankreich), Grab 99 A.
Befund: Nadel mit astragaliertem Schaft und polyederförmigem Kopf, Schaft Eisen, Kopf Bronze, Lg. ?: rechts neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: Seillier u. Gosselin (1975) 62, Fig. 7 u. 8.

Vron, Dép. Somme (Frankreich), Grab 121 A.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Kopf, oberer Schaftteil ritzverziert, Schaft Eisen, Kopf Bronze, Lg. ?: neben der rechten Schläfe (Grabzeichnung).
Literatur: Seillier u. Gosselin (1975) 64, Fig. 4 u. 8.

Gräber der Stufe III

8. Basel-Bernerring (Schweiz), Grab 42.
Befund: Nadel mit Rillenverzierung, Bronze, Lg. noch 5,4 cm: rechts neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: Martin (1976) 308 ff.

9. Basel-Kleinhüningen (Schweiz), Grab 75.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Kopf und geripptem Schaft, Silber, oberer Teil vergoldet, Lg. 15 cm: rechts neben dem Kopf mit der Spitze nach oben.
Literatur: Moosbrugger-Leu (1971) 196, Taf. 50,2.
10. Bopfingen, Ostalbkreis, Grab 4.
Befund: Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende und quaderförmigem Zwischenstück, das auf den Seiten schlitzzartig durchbrochen ist (darin Kettchen mit quadratischem Plättchen) sowie astragaliertem Schaft, Silber, Lg. 15 cm: rechts neben der Schläfe mit der Spitze nach oben. – Nadel mit kleinem zwiebel-förmigem Kopf, Eisen, Lg. 8,5 cm: innen neben dem linken Oberschenkel. – Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende, Eisen, Lg. 12 cm: parallel zum rechten Unterschenkel unterhalb des Knies. – Bruchstück einer Nadel, Bronze, Lg. noch 4 cm: oberhalb des Beckens.
Literatur: Neuffer (1969–70) Abb. 6. – Freundliche Mitteilung von Herrn Planck, Stuttgart.
11. Boppard, Rhein-Hunsrück-Kreis, Grab 1.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Öse mit verstellbarem Bronzedrahting, Bronze, Lg. 15 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Bendermacher (1871) 103.
12. Großkuchen, Kr. Heidenheim/Brenz, Grab 1.
Befund: Nadel mit vierkantigem und gekerbttem oberen Schaftteil, Bronze, Lg. noch 11,3 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Fundber. Schwaben NF. 18, II, 1967, 138, Taf. 126.
13. Harmignies, Prov. Hainaut (Belgien), Grab 65.
Befund: Nadel mit löffelartig gebogenem, oberen Ende, Bronze, Lg. 11,3 cm: rechts neben dem Kopf mit der Spitze nach unten.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Vanhaeke, Brüssel.
- Harmignies, Prov. Hainaut (Belgien), Grab 111.
Befund: Nadel mit löffelartig (?) gebogenem oberen Ende, oberer Schaftteil ritzverziert, Bronze, Lg. noch 11,6 cm: rechts neben dem Kopf mit der Spitze nach unten.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Vanhaeke, Brüssel.
14. Kirchheim/Ries, Ostalbkreis, Grab 357.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Eisen, Lg. noch 11,2 cm: rechts neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Neuffer-Müller, Rottenburg.
15. Köln-Müngersdorf, Grab 72.
Befund: unverzierte Nadel aus Eisen, Lg. ? : neben der linken Schläfe.
Literatur: Fremersdorf (1955) 144, Taf. 11.

Köln-Müngersdorf, Grab 105.
Befund: Nadel mit quaderförmigem Kopf, Eisen, Lg. ? : rechts neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: Fremersdorf (1955) 149f., Taf. 18,1.
16. Lavoye, Dép. Meuse (Frankreich), Grab 227.
Befund: unverzierte Nadel aus Eisen, Lg. ? : links neben dem Kopf.
Literatur: Joffroy (1974) 124, Taf. 24,8.
17. Marktoberdorf, Grab 59.
Befund: Nadel mit astragaliertem Schaft und polyederförmigem Kopf, Bronze, Lg. 13,7 cm: unter der rechten Seite des Kopfes (Grabzeichnung).
Literatur: Christlein (1966) 120, Taf. 15.
18. Mengen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 12.
Befund: Nadel mit lanzettförmigem bzw. geripptem Schaft, Silber, Lg. 15,3 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Garscha (1970) 216, Taf. 17,4.

Mengen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 821.

- Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 14,4 cm: rechts neben dem Kopf mit der Spitze nach oben.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Egger, Augsburg.
19. Rottenburg-Hailfingen, Grab 312.
Befund: Nadel mit löffelförmig gebogenem oberen Ende und profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 14 cm: links neben dem Kopf.
Literatur: Stoll (1939) 59, Taf. 21,3.

Rottenburg-Hailfingen, Grab 318.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 12,2 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Stoll (1939) 59f., Taf. 21,2.
20. Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 289.
Befund: Nadel mit löffelförmig gebogenem oberen Ende und einem quaderförmigen Zwischenstück, das auf den Seiten schlitzartig durchbrochen ist, Bronze, Lg. 16 cm: links neben dem Kopf.
Literatur: Koch (1977) 67, Taf. 78,2.

Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 207.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 11,5 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Koch (1977) 47, Taf. 50,4.
21. Undenheim, Kr. Mainz-Bingen, Grab 10.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 15 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Mainzer Zeitschr. 30, 1935, 87, Abb. 16.
22. Wenigumstadt, Kr. Aschaffenburg, Grab 31.
Befund: Nadel mit unverziertem Schaft, Bronze, Lg. 10,8 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Rau (1973) 241, Abb. 2,4.
- Gräber der Stufe IV*
23. Barga, Rhein-Neckar-Kreis, Grab 47.
Befund: Nadel mit zwei polyederförmigen Zwischengliedern und profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 13,1 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Koch (1974/75) 103, Abb. 9,9.
24. Bopfingen, Ostalbkreis, Grab 45.
Befund: Nadel mit kleinem kugeligen Kopf, Schaft Eisen, mit profilierten Silberblechen umwickelt, Kopf Bronze, Lg. noch 11 cm: rechts neben dem Kopf. – Eine Nadel mit polyederförmigem Zwischenglied und Vogelkopf, Silber, Lg. 8 cm: quer auf der Brust (Grabzeichnung).
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Planck, Stuttgart.
25. Bülach, Kt. Zürich (Schweiz), „Adelsgrab“.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 19,2 cm: rechts neben dem Kopf mit der Spitze nach oben (Grabzeichnung).
Literatur: Drack (1970) 16ff. Abb. 22.
26. Donzdorf, Kr. Göppingen, Grab 39.
Befund: Nadel mit Tierkopf, Bronze, Schaft z. T. mit profilierten Silberblechen ummantelt, Lg. 17,8 cm: rechts neben dem Kopf mit der Spitze nach oben.
Literatur: Neuffer (1972) 27, 70, Taf. 9B,17; 57,1.
27. Eichstetten, Hochschwarzwaldkreis, Grab 81.
Befund: Nadel mit profiliertem bzw. lanzettförmigem Schaft, Bronze, noch 14 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Fingerlin, Freiburg.
28. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 49.
Befund: s. Liste I,3.
Literatur: s. Liste I,3.
29. Heidelberg-Kirchheim, Grab 34.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 13,8 cm: neben der rechten Schläfe.
Literatur: Clauß (1971) 58, 135, Taf. 8.
30. Holzgerlingen, Kr. Böblingen, Grab 106.
Befund: Nadel mit löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 10,1 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Veeck (1931) 195, Taf. 46 A,4.

31. Hüttenheim, Kr. Kitzingen, Grab 4.
Befund: Nadel mit unverziertem Schaft, Bronze, Lg. noch 9,3 cm: unter der rechten Schläfe.
Literatur: Koch (1967) 136, Taf. 35,5.
32. Junkersdorf, Kr. Köln, Grab 514.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 13,6 cm: rechts neben dem Kopf mit der Spitze nach oben (Grabzeichnung).
Literatur: La Baume (1967) 246, Taf. 32.
33. Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 174.
Befund: Nadel mit löffelförmig gebogenem oberen Ende, quaderförmigem Zwischenglied und profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 22,3 cm: rechts neben dem Kopf mit dem löffelförmigen Ende unten auf der Schulter (Grabzeichnung).
Literatur: Viollier (1910) 26.
34. Kirchheim/Ries, Ostalbkreis, Grab 117.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 18,1 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Neuffer-Müller, Rottenburg.
- Kirchheim/Ries, Ostalbkreis, Grab 191.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Kopf, Silber, Lg. noch 4,7 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Neuffer-Müller, Rottenburg.
- Kirchheim/Ries, Ostalbkreis, Grab 326.
Befund: s. Liste I,4.
Literatur: s. Liste I,4.
- Kirchheim/Ries, Ostalbkreis, Grab 329.
Befund: Nadel, mit mehreren profilierten Silberblechen ummantelt, Eisen, Lg. noch 13,6 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Neuffer-Müller, Rottenburg.
35. Königheim, Main-Tauber-Kreis, Grab 2.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 14,6 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Koch (1967) 182, Taf. 58,5.
36. Marktoberdorf, Grab 9.
Befund: Nadel, mit profilierten Silberblechen ummantelt, Bronze, Lg. noch 16 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Christlein (1966) 106f., Taf. 3.
37. Mazerny, Dép. Ardennes (Frankreich), Grab 141.
Befund: Nadel mit löffelförmig gebogenem oberen Ende, quaderförmigem Zwischenglied und profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 18,4 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Périn, Paris.
38. Mindelheim, Grab 84b.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und blütenartig gezacktem Kopf, Bronze, 10,8 cm: rechts neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: Werner (1955) 35, Taf. 36E,3.
39. Rheinfelden-Herten, Kr. Lörrach, Grab 93.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und polyederförmigem Kopf, Bronze, Lg. 12 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Garscha (1970) 97, Taf. 89,3.
40. Rottenburg-Hailfingen, Grab 299.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und polyederförmigem Kopf, Bronze, Lg. 15,2 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Stoll (1939) 58, Taf. 21,18.
- Rottenburg-Hailfingen, Grab 559.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft, Bronze, Lg. 14 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Stoll (1939) 75, Taf. 21,20.
41. Rottenburg-Niedernau, Grab 1.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 14,8 cm: neben der rechten Schläfe.
Literatur: Fundber. Schwaben NF. 18, II, 1967, 145, Taf. 132.

42. Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 320.
Befund: Nadel mit Tierkopf und profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 15 cm: links neben dem Kopf.
Literatur: Koch (1977) 73, Taf. 82, 18.
43. Stockach-Ribstorf, Grab 17.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Schaft und polyederförmigem Zwischenglied, Bronze, Lg. 19,1 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Garscha (1970) 267, Taf. 89,9.
44. Thalmässing, Kr. Hilpoltstein, Grab 100.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 12,1 cm: rechts neben dem Kopf.
Literatur: Dannheimer (1962) 59, 197, Taf. 68, A2.
45. Urach-Wittlingen, Kr. Reutlingen, Grab 3.
Befund: Nadel mit Tierkopf und profiliertem Schaft, Silber, Lg. 14,3 cm: links neben dem Kopf (Grabzeichnung).
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Reim, Tübingen.

Liste III

Einzelne Nadel an der oberen Kopfpattie: Scheitelzopf- oder Helmfrisur
(Abb. 7)

Gräber der Stufe III

1. Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 108.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Kopf, Bronze, Lg.?: quer auf der Stirn (Grabzeichnung).
Literatur: Viollier (1909) 139.
2. Koblenz-Rübenach, Grab 30.
Befund: Nadel mit profilierten Goldblechen ummantelt, Eisen, Lg. noch 2,3 cm: an der Stirn (Grabzeichnung).
Literatur: Neuffer-Müller u. Ament (1973) 80, 162, Taf. 2, 10.
3. Rhenen, Prov. Utrecht (Niederlande), Grab 413.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Kopf, Bronze, Lg. 16,2 cm: über dem Kopf.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Ypey, Amersfoort.
4. Braives, Prov. Lüttich (Belgien); Grab 83.
Befund: Nadel mit löffelförmig gebogenem oberen Ende, profiliertem Schaft und polyederförmigem Zwischenglied, Bronze, Lg. 17,3 cm: über dem Kopf.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Charlier, Braives.
5. Junkersdorf, Kr. Köln, Grab 196.
Befund: Nadel mit trichterförmigem oberen Abschluß, profiliertem Schaft und tonnenförmigem Zwischenglied, Bronze, Lg. 14,1 cm: über dem Kopf.
Literatur: La Baume (1967) 188, Taf. 12.

Gräber der Stufe IV

4. Beaucaire-sur-Baïse, Dép. Gers (Frankreich), Grab 56.
Befund: Nadel mit vierkantigem konischen
Junkersdorf, Kr. Köln, Grab 406.
Befund: Nadel mit löffelförmig gebogenem oberen Ende und profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 12,8 cm: über dem Kopf.
Literatur: La Baume (1967) 228, Taf. 26.

7. Marktoberdorf, Grab 89.
Befund: Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 11 cm: über dem Kopf.
Literatur: Christlein (1966) 129, Taf. 20.
- Bronze, Lg. noch 5,9 cm: quer über dem Kopf.
Literatur: Stoll (1939) 78, Taf. 21,5.
8. Rottenburg-Hailfingen, Grab 600.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Kopf,
9. Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 399.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Kopf und profiliertem Schaft, Silber, Lg. 10,2 cm: über dem Kopf.
Literatur: Koch (1977) 91, Taf. 105,7.

Liste IV

Einzelne Nadel am Hinterkopf: Knotenfrisur
(Abb. 9)*Gräber der Stufe II*

1. Basel-Gotterbarmweg (Schweiz),
Grab 10.
Befund: Nadel mit astragaliertem Schaft und kugeligem bzw. polyederförmigem Kopf, Silber, oberer Schaftteil und Kopf vergoldet, Lg. noch 15,5 cm: hinter dem Kopf.
Literatur: Vogt (1930) 151, Taf. 8, X, 3.

Basel-Gotterbarmweg (Schweiz),
Grab 13.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und polyederförmigem Kopf, Silber, oberer Schaftteil und Kopf vergoldet, Lg. 15,5 cm: hinter dem Kopf mit der Spitze nach unten.
Literatur: Vogt (1930) 152, Taf. 8, XIII, 2.

Basel-Gotterbarmweg (Schweiz),
Grab 20.
Befund: Nadel mit langem polyederförmigem Kopf, Silber, oberer astragaliertes Schaftteil und Kopf vergoldet, Lg. 19,4 cm: senkrecht hinter dem Kopf mit der Spitze nach unten.
Literatur: Vogt (1930) 157, Taf. 10, XX, 1.

Basel-Gotterbarmweg (Schweiz),
Grab 33.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und umgekehrt vasenförmigem Kopf, Silber, z. T. vergoldet, Lg. 14,3 cm: unter dem Kopf.
Literatur: Vogt (1930) 162, Taf. 11, XXXIII, 8.

Gräber der Stufe III

2. Cléry, Dép. Somme (Frankreich)
Befund: Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende und einem polyederförmigen Zwischenglied, Bronze, Lg. 10,2 cm: quer unter dem Hinterkopf. – Nadel mit zwei Goldblechzylindern am Schaft und kugelförmigem Kopf mit unterem, zylinderförmigem Abschluß und Almandineinlage, Schaft Silber, Kopf Gold, Lg. 9,8 cm: quer auf der Brust.
Literatur: Boulanger (1907) 10 ff., Taf. IV, I, 3.
3. Heidelberg-Kirchheim, Grab 30.
Befund: Nadel mit vierkantigem, tordiertem Schaft, Eisen, Lg. noch 10,1 cm: am Hinterkopf.
Literatur: Clauß (1971) 58, 144, Taf. 12.
4. Jardin-Dieu de Cugny, Dép. Aisne (Frankreich), Grab 65.
Befund: Nadel mit körbchenartigem, in Filigrantechnik gearbeitetem Kopf, Schaft Silber, Kopf Gold, Lg. 7,3 cm: unter dem Kopf. – Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 14 cm: auf der Brust.
Literatur: Pilloy (1886) 51 ff., Taf. 1,3.
5. Kelheim-Gmünd, Grab 49.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze,

- Lg. 16 cm: unter dem Kopf, rechts am Hinterkopf.
Literatur: Koch (1968) 166, Taf. 28.
6. Lavoye, Dép. Meuse (Frankreich), Grab 98.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. ?; senkrecht unter dem Kopf.
Literatur: Joffroy (1974) 113, Taf. 12,1.
7. Réville, Dép. Manche (Frankreich), Grab 8/I.
Befund: Nadel mit körbchenartigem Kopf und Steinverzierung, Gold, blaues Glas, Lg. 8,6 cm: schräg unter dem Kopf. – Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 9,5 cm: auf der Brust.
Literatur: Scuvée (1973) 29, 141, Fig. 43, Taf. VII.
8. Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 358.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 13,5 cm: unter dem Kopf.
Literatur: Koch (1977) 83, Taf. 96,10.
- Gräber der Stufe IV*
9. Bad Reichenhall, Grab 102.
Befund: Nadel mit profilierten Silberblechen, Eisen, Lg. noch 13,2 cm: am Hinterkopf.
Literatur: Chlingensperg-Berg (1890) 111, Taf. XIX, 102.
10. Eßlingen-Sirnau, Grab 75.
Befund: Nadel mit Tierkopf und profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 16,8 cm: unter dem Kopf.
Literatur: Koch (1969) 95, Taf. 27,2; 83,11.
11. Kirchheim/Teck, Kr. Eßlingen, Grab 74.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und vogelförmigem Kopf?; Bronze, Lg. 17 cm: unter dem Kopf.
Literatur: Fiedler (1962) 29, Taf. 36D,13.
12. Rheinfeldern-Herten, Kr. Lörrach, Grab 331.
Befund: Nadel mit Tierkopf und profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 14,6 cm: unter dem Kopf.
Literatur: Garscha (1970) 120, Taf. 89,12.
13. Rottenburg-Hailfingen, Grab 57.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück und löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 15,5 cm: unter dem Kopf.
Literatur: Stoll (1939) 47.
Rottenburg-Hailfingen, Grab 127.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und vogelförmigem Kopf, Bronze, Lg. 13,6 cm: unter dem Kopf.
Literatur: Stoll (1939) 50, Taf. 21,1.
Rottenburg-Hailfingen, Grab 218.
Befund: Nadel mit löffelartig gebildetem oberen Ende, Bronze, Lg. 12 cm: unter dem Kopf.
Literatur: Stoll (1939) 54, Taf. 21,17.
14. Tauberbischofsheim-Impfingen, Grab 2.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück, Öse mit Blechanhänger, Bronze, Lg. 19,7 cm: unter dem Kopf.
Literatur: Koch (1967) 181, Taf. 54,9; 80,1.
15. Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 54.
Befund: Nadel mit Tierkopf, Bronze, Lg. 17,7 cm: schräg am Hinterkopf, von rechts unten nach links oben.
Literatur: Koch (1977) 22, Taf. 19,3.
Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 488.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft, Bronze, Lg. 19,5 cm: quer zur Körperachse unter dem Kopf.
Literatur: Koch (1977) 105, Taf. 127,15.
Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 514.
Befund: Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 11,4 cm: quer unter dem Kopf.
Literatur: Koch (1977) 110, 134,5.

Liste V
Einzelne Nadel am Oberkörper: Mantelverschluß
(Abb. 11)

Gräber der Stufe III

1. Cléry, Dép. Somme (Frankreich).
Befund: s. Liste IV, 2. Almandinfibelpaar auf der Brust, Bügelfibelpaar am Knie.
Literatur: s. Liste IV, 2.
2. Beaucaire-sur-Baïse, Dép. Gers (Frankreich), Grab 73.
Befund: Nadel mit vierkantigem konischen Kopf, Glasverzierung, Schaft Bronze, Kopf Gold, Lg. ? : an der Schulter mit der Spitze zum Kopf.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Larrieu-Duler, Lectoure.
3. Envermeu, Dép. Seine-Maritime (Frankreich).
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück und löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 23,2 cm: schräg auf der Brust (Grabzeichnung).
Literatur: Cochet (1856-57) 351ff.
4. Jardin-Dieu de Cugny, Dép. Aisne (Frankreich), Grab 65.
Befund: s. Liste IV, 4. – Kleinfibelpaar auf der Brust, Bügelfibelpaar am Unterkörper.
Literatur: s. Liste IV, 4.
5. Junkersdorf, Kr. Köln, Grab 1.
Befund: Nadel mit ovalem, scheibenförmigem Zwischenstück und zungenförmigem Fortsatz am oberen Ende, Bronze, Lg. etwa 5 cm: rechts schräg auf der Brust mit der Spitze nach unten. – Kleinfibelpaar am Hals (Grabzeichnung).
Literatur: La Baume (1967) 138, Taf. 1.
6. Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 291.
Befund: Nadel mit unverziertem Schaft, Eisen,
Lg. 12,3 cm: an der rechten Schulter (Grabzeichnung).
Literatur: Viollier (1910) 33.
- Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 941.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft, Bronze, noch 9,3 cm: auf der Brust.
Literatur: Viollier (1911) 228.
7. Lamberville, Dép. Seine-Maritime (Frankreich).
Befund: Nadel mit Vogelkopf, Bronze, Lg. 10,6 cm: am Hals.
Literatur: Cochet (1862) 281.
8. Lavoye, Dép. Meuse (Frankreich), Grab 120.
Befund: Nadel mit spatelförmigem Ende, Bronze, Lg. ? : auf der Brust.
Literatur: Joffroy (1974) 115, Taf. 13, 3.

Lavoye, Dép. Meuse (Frankreich), Grab 189.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Kopf, Bronze, Lg. ? : auf der Brust. – Kleinfibelpaar auf der Brust, Bügelfibelpaar im Becken.
Literatur: Joffroy (1974) 121, Taf. 21, 8.
- Lavoye, Dép. Meuse (Frankreich), Grab 354.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. ? : auf der Brust. – Almandinscheibenfibelpaar zu beiden Seiten der Nadel (?).
Literatur: Joffroy (1974) 132, Taf. 35.
9. Oberhausen-Sterkrade, Grab 7.
Befund: Nadelbruchstück mit ritzverziertem Schaft, Bronze, noch 6,5 cm: auf der Brustmitte, schräg. – Zwei Kleinfibeln nebeneinander am Hals, Bügelfibelpaar auf dem Unterkörper (Grabzeichnung).
Literatur: Stampfuß (1938/39) 244, Abb. 22, 7.
10. Obourg, Prov. Hainaut (Belgien), Grab III.
Befund: Nadel mit löffelartig gebogenem o-

ren Ende, Bronze, Lg. 13,3 cm: senkrecht an der rechten Schulter mit dem Kopf nach oben (Grabzeichnung).

Literatur: Alenus-Lecerf (1969) 13, Fig. 5.

11. Réville, Dép. Manche (Frankreich), Grab 8/I.

Befund: s. Liste IV,7. – Goldscheibenfibel auf der Brust.

Literatur: s. Liste IV,7.

Réville, Dép. Manche (Frankreich), Grab 62/I.

Befund: Nadel mit löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 10,6 cm: unterhalb des Unterkiefers. – Am Unterkiefer Kleinfibel-paar.

Literatur: Scuvée (1973) 35, 141, Fig. 43.

12. St. Denis, Dép. Seine (Frankreich), Grab 49.

Befund: s. Liste I,1. – Almandinscheibenfibel-paar an Hals bzw. Brust.

Literatur: s. Liste I,1.

Gräber der Stufe IV

13. Aiguisy, Dép. Aisne (Frankreich), Grab 526.

Befund: Nadel mit körbchenartigem, filigran-verziertem Kopf und Glasverzierung, Schaft Silber, Kopf Gold, Lg. 8,2 cm: auf der Brust. – Bronzeblechscheibenfibel-paar ebenfalls auf der Brust (?).

Literatur: Moreau (1881–85) Taf. 56,9.

14. Aulnizeux, Dép. Marne (Frankreich), Grab 745.

Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück und löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 17,5 cm: schräg auf der Brust.

Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Roualet, Épernay.

Aulnizeux, Dép. Marne (Frankreich), Grab 748.

Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück und löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 16,9 cm: auf dem Schlüsselbein.

Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Roualet, Épernay.

- 14a. Beaucaire-sur-Baïse, Dép. Gers (Frankreich), Grab 56.

Befund: s. Liste III, 4.

Literatur: s. Liste III, 4.

15. Bopfingen, Ostalbkreis, Grab 45.

Befund: s. Liste II,24.

Literatur: s. Liste II,24.

16. Bourogne, Terr. de Belfort (Frankreich), Grab 118.

Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und polyederförmigem Zwischenstück, Bronze, Lg. noch 22,5 cm: quer über der ersten Rippe. Literatur: Scheurer u. Lablotier (1914) 55, 80f., Taf. VIII,B.

17. Caulaincourt, Dép. Aisne (Frankreich).

Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück und löffelförmig gebogenem oberen Ende, Silber, Lg. 24,5 cm: auf der Brust. – Goldscheibenfibel auf der Brust.

Literatur: Boulanger (1902–05) 142f., Taf. 39,9.

18. Ellwangen-Pfahlheim, Ostalbkreis, Grab 10.

Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und polyederförmigem Kopf, Bronze, Lg. 14,6 cm: auf der Brust.

Literatur: Bösch (1894) 23f. – Freundliche Mitteilung von Herrn Menghin, Nürnberg.

19. Epfach-Lorenzberg, Kr. Schongau, Grab 29.

Befund: Nadel ohne Verzierung, Bronze, Lg. 18,7 cm: links auf der Brust.

Literatur: Werner (1969) 230, Taf. 58,18.

20. Eßlingen-Sirnau, Grab 86.

Befund: Nadel mit Tierkopf, Bronze, Lg. 18,6 cm: auf der linken Brust.

Literatur: Koch (1969) 97, Taf. 30,22; 83,7.

21. Gnotzheim, Kr. Weißenburg-Gunzenhausen, Grab 27.

- Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 19,7 cm: an der linken Schulter.
Literatur: Dannheimer (1962) 59, 179, Taf. 30B, 11.
22. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 7.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 13,8 cm: in der Halsgegend. – Scheibenfibel an der linken Schulter, Bügelfibel in der Körpermitte.
Literatur: Fingerlin (1971) 61, 170, Taf. 7, 15.
- Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 26.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und flachem Kopf, Bronze, Lg. 11,8 cm: Halsgegend.
Literatur: Fingerlin (1971) 60, 180, Taf. 12, 14.
23. Harmignies, Prov. Hainaut (Belgien), Grab 309.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und polyederförmigem Zwischenstück, Bronze, Lg. noch 15,5 cm: auf der Brust mit der Spitze nach oben.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Vanhaeke, Brüssel.
24. Horkheim, Kr. Heilbronn, Grab 2.
Befund: Nadel mit Tierkopf, Bronze, Lg. 16,8 cm: am linken Oberarm. – Goldscheibenfibel auf der Brust.
Literatur: Paret (1933–35) 128, Taf. XXVI, 1.6.
25. Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 56.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 16,7 cm: am linken Schlüsselbein, mit der Spitze zur linken Schulter weisend (Grabzeichnung).
Literatur: Viollier (1909) 136.
- Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 74.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und flachem Kopf, Bronze, Lg. 11,5 cm: schräg auf der Brust mit dem Kopf nach links oben (Grabzeichnung).
Literatur: Viollier (1909) 137.
- Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 165.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 12,5 cm: an der linken Schulter (Grabzeichnung).
Literatur: Viollier (1910) 25.
- Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 186.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 19,4 cm: schräg auf der Brust (Grabzeichnung).
Literatur: Viollier (1910) 285.
- Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 420.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft, Bronze, Lg. 14 cm: quer auf der Brust (Grabzeichnung).
Literatur: Viollier (1910) 285.
- Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 747.
Befund: Nadel mit löffelförmig gebildetem oberen Ende (?), Bronze, Lg. 10,4 cm: quer auf der Brust.
Literatur: Viollier (1911) 160.
- Kaiseraugst, Kt. Aargau (Schweiz), Grab 772.
Befund: Nadel mit löffelförmig gebogenem oberen Ende (?), Bronze, Lg. 12,6 cm: quer auf der Brust.
Literatur: Viollier (1911) 222.
26. Linz-Zizlau, Linz (Österreich), Grab 135.
Befund: Nadel mit profilierten Silberblechen, Schaft Bronze, Lg. 18,5 cm: an der rechten Schulter.
Literatur: Ladenbauer-Orel (1960) 56, Taf. 13.
27. Marktoberdorf, Grab 215.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 20,2 cm: quer über der Brust.
Literatur: Christlein (1966) 164, Taf. 57, 1; 67, 13.
- Marktoberdorf, Grab 216.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze,

- Lg. 20 cm: quer über der Brust.
Literatur: Christlein (1966) 164, Taf. 57,13; 67,12.
28. Mazerny, Dép. Ardennes (Frankreich), Grab 4.
Befund: Nadel mit polyederförmigem Zwischenstück und löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 12,2 cm: am Hals.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Périn, Paris.
29. Mengen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 523.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Tierkopf, Bronze, Lg. 18,7 cm: auf der Brust.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Egger, Augsburg.
30. Mindelheim, Grab 102.
Befund: Nadel mit profilierten Silberblechen, Schaft Eisen, Lg. noch 5,7 cm: auf der Brust.
Literatur: Werner (1955) 38, Taf. 40.
31. Niederpörling, Kr. Deggendorf, Grab 11.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 20 cm: bei der rechten Schulter mit der Spitze nach oben.
Literatur: Koch (1968) 238, Taf. 79.
32. Oetlingen, Kr. Nürtingen, Grab 5.
Befund: Nadel mit Kugelkopf, Schaft Bronze, Kopf Silber, Lg. ca. 6 cm: mitten auf der Brust.
Literatur: Werner (1950) 37, Taf. 17.
33. Rheinfeldern-Herten, Grab 171.
Befund: Nadel mit Kopf aus zwei Halbkugeln mit gezähntem Rand, Bronze, Lg. 7,1 cm: auf der Brust.
Literatur: Garscha (1970) 106, Taf. 89,20.
34. Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 126.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 12,4 cm: auf der Brust.
Literatur: Koch (1977) 31, Taf. 31,4.
- Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 282.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 16,5 cm: auf der Brust.
Literatur: Koch (1977) 65, Taf. 74,12.
- Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 335.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft, Bronze, noch 2,5 cm: auf der Brust.
Literatur: Koch (1977) 76, Taf. 18,15.
- Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 598.
Befund: Nadel mit astragaliertem Schaft, Bronze, Lg. 16,5 cm: an der rechten Schulter. – Goldscheibenfibel am Hals.
Literatur: Koch (1977) 127.
35. Séraucourt-le-Grand, Dép. Aisne (Frankreich), Grab 41.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück und löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 23 cm: auf der Brust.
Literatur: Pilloy (1886) 137, Taf. B,20.
36. Sontheim/Brenz, Kr. Heidenheim, Grab 166.
Befund: Nadel mit astragaliertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 13,3 cm: an der rechten Schulter.
Literatur: Neuffer-Müller (1966) 67, Taf. 26C.
37. Tournai, Prov. Hainaut (Belgien), Grab 15.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 25,7 cm: an der rechten Schulter. – Zwei Goldscheibenfibeln am linken Schlüsselbein bzw. rechts am Hals.
Literatur: Hubert (1963) 35, Fig. 11,10.
38. Villethierry, Dép. Yonne (Frankreich), Grab 2.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück und löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 18 cm: am Hals.
Literatur: Prampart (1965) 223 ff.

39. Villey, Dép. Jura (Frankreich), Grab 20.
Befund: Nadel mit flachem Schaft und Pferde-
kopf, Bronze, Lg. 11,5 cm: links auf der Brust.
– Goldscheibenfibelf am Hals.

Literatur: Salin (1939) 116, 235, Abb. 6, Taf.
XV, 2.

Villey, Dép. Jura (Frankreich), Grab 35.

Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und

löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze,
Lg. 11,4 cm: auf der Brust.

Literatur: Salin (1939) 240.

Villey, Dép. Jura (Frankreich), Grab 70.

Befund: Nadel mit Polyederkopf, Bronze, Lg.
7 cm: am Hals. – Bronzescheibenfibelf am
Hals.

Literatur: Salin (1939) 251, Taf. XIX, 6.

Liste VI

Nadeln am Unterkörper: Mantelverschluß oder Tascheninhalt

(Abb. 13)

Gräber der Stufe II

1. Barbing-Irlmauth, Kr. Regensburg, Grab
19.

Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und
Vogelkopf, Silber, oberer Schaft und Kopf
vergoldet, Lg. noch 9,8 cm: zwischen den
Unterschenkeln. – Kleinfibelpaar am Hals,
Bügelfibelpaar im Becken.

Literatur: Koch (1968) 177ff., Taf. 36.

Gräber der Stufe III

2. Altenerding, Kr. Erding, Grab 105.

Befund: Nadel mit astragaliertem Schaft und
kugeligem (?) Kopf, Eisen, Lg. noch 14,6 cm:
zwischen den Oberschenkeln. – Bruchstücke
von zweiter Nadel am linken Fuß (?). – Bügel-
fibelpaar am Bauch, Kleinfibelpaar auf der
Brust (Grabzeichnung).

Literatur: Sage (1973) 224, Abb. 5, 6–7.

Altenerding, Kr. Erding, Grab 319.

Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und
kugeligem (?) Kopf, Eisen, Lg. noch 4,7 cm:
zwischen Oberschenkeln und Knien. – Bügel-
fibelpaar am Bauch, Kleinfibelpaar an Hals
bzw. Brust (Grabzeichnung).

Literatur: Sage (1973) 233f., Abb. 11, 5 (12–14).

3. Basel-Bernerring (Schweiz), Grab 27.

Befund: Nadel mit astragaliertem Schaft,
Bronze, Lg. noch 12,6 cm: Beckenmitte (Grab-
zeichnung).

Literatur: Martin (1976) 261ff.

Basel-Bernerring (Schweiz), Grab 31.

Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und
Öse am oberen Ende, Bronze, Lg. noch 14,2
cm: Zwischen den Oberschenkeln. – Almandin-
fibelpaar an Hals bzw. Brust (Grabzeich-
nung).

Literatur: Martin (1976) 275ff.

4. Bopfingen, Ostalbkreis, Grab 4.

Befund: s. Liste II, 10. – Almandinscheiben-
fibelf auf der Brust.

Literatur: s. Liste II, 10.

5. Buggingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 1.

Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze,
Lg. noch 13,1 cm: am linken Fuß.

Literatur: Fingerlin (1974) 36ff., Abb. S. 38.

6. Düren-Wollersheim, Grab 37.

Befund: unverzierte (?) Nadel, Schaft Bronze,
Kopf (?) versilbert, Lg. 9,5 cm: neben dem
rechten Oberschenkel.

Literatur: Bonner Jahrb. 146, 1941, 394, Abb.
102, 12.

7. Heidelberg-Kirchheim, Grab 56.
Befund: Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende, versilberte Bronze, Lg. 11,8 cm: oberhalb der linken Hand mit der Spitze nach oben. – S-Fibel am Becken, Bügelfibelpaar am Kinn.
Literatur: Clauß (1971) 58, 144, Taf. 12.

Heidelberg-Kirchheim, Grab 58.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Eisen, Lg. 17 cm: neben der rechten Hand. – Bügelfibel am Becken, Kleinfibelpaar am Kinn.
Literatur: Clauß (1971) 58, 146, Taf. 13.
8. Kirchheim/Ries, Ostalbkreis, Grab 206.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 12,7 cm: schräg oberhalb der rechten Beckenhälfte.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Neuffer-Müller, Rottenburg.
9. Mengen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 591.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und spatelförmigem Ende, Bronze, Lg. 10,2 cm: am Becken zwischen den Oberschenkeln.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Egger, Augsburg.
10. Newel, Kr. Trier-Saarburg, Grab 66.
Befund: Nadel mit Pferdekopf, Bronze, Lg. 8,1 cm: am rechten Unterschenkel. – Nadel mit löffelartig gebogenem Ende, Bronze, Lg. 5,7 cm: am rechten Unterschenkel.
Literatur: Gollub (1970) 90, 103, Abb. K. – Freundliche Mitteilung von Herrn Gollub, Trier.
11. Nieder-Mörlen, Wetteraukreis, Grab VII.
Befund: Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 13,4 cm: quer unter dem rechten Oberschenkel. – Bügelfibelpaar am Becken, Kleinfibelpaar auf der Brust.
Literatur: Sangmeister (1941–49) 54, Abb. 4,18.
12. Rheinfeldern-Herten, Kr. Lörrach, Grab 157.

Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und polyederförmigem Zwischenstück, Bronze, Lg. noch 15,2 cm: Beckengegend.
Literatur: Garscha (1970) 104, Taf. 89,7.
13. Rottenburg-Hailfingen, Grab 434.
Befund: Nadel mit löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 12 cm: am linken Oberschenkel.
Literatur: Stoll (1939) 68, Taf. 21,16.

Rottenburg-Hailfingen, Grab 585.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 15,8 cm: am linken Oberschenkel.
Literatur: Stoll (1939) 77, Taf. 21,21.
14. Samson, Prov. Namur (Belgien), Grab 20.
Befund: Nadel mit franziskaförmigem Kopf, Bronze, Lg. 10,7 cm neben der rechten Hand.
Literatur: Dasnoy (1968) 326, Fig. 20,3.
15. Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 22.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und kugeligem (?) Kopf, Bronze, Lg. 17 cm: am rechten Ellenbogen. – Almandinscheibenfibel am Hals.
Literatur: Koch (1977) 13, Taf. 9,9.

Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 34.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und löffelartig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 12,5 cm: am Ellenbogen.
Literatur: Koch (1977) 18, Taf. 10,10.

Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 77.
Befund: unverzierte Nadel, Bronze, Lg. 6,8 cm: im Becken.
Literatur: Koch (1977) 25, Taf. 23,3.

Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 586.
Befund: Nadel mit halbkugeligem, massivem Kopf, Bronze, Lg. noch 2,9 cm: in der Beckengegend. – Kleinfibel- und Bügelfibelpaar auf der Brust.
Literatur: Koch (1977) 125, Taf. 156,3.

Gräber der Stufe IV

16. Arlon, Prov. Luxemburg (Belgien), Grab III.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und löffelartig gebogenem oberem Ende, Bronze, Lg. 14,1 cm: rechts über dem Becken. – Goldblechscheibenfibel am Hals.
Literatur: Roosens u. Alenus-Lecerf (1965) 18 ff., Fig. 8.
17. Binningen, Kr. Konstanz, Grab 16.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 15,5 cm: quer auf der Wirbelsäule in der Lendengegend.
Literatur: Fingerlin (1962) 112 f., Taf. 35, 2.

Binningen, Kr. Konstanz, Grab 21.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 9,9 cm: im Becken. – Scheibenfibel am rechten Unterschenkel (?).
Literatur: Fingerlin (1962) 116 f., Taf. 34.
18. Bülach, Kt. Zürich (Schweiz), Grab 111.
Befund: Nadel mit Vogelkopf (?), Bronze, Lg. 24 cm: neben der linken Hand außen, mit der Spitze nach oben.
Literatur: Werner (1953) 104, Taf. 2, 8.
19. Elgg, Kt. Zürich (Schweiz), Grab 43.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Vogelkopf, Bronze, Lg. 18,9 cm: auf dem linken Oberschenkel.
Literatur: Moosbrugger-Leu (1971) 196 ff., Taf. 50, 8.

Elgg, Kt. Zürich (Schweiz), Grab 65.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 13,4 cm: am linken Oberschenkel.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Degen, Zürich.
20. Ellwangen-Pfahlheim, Ostalbkreis, Grab 8.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Tierkopf, Bronze, Lg. 8,3 cm: an Hüfte oder Oberschenkel. – Goldscheibenfibel am Hals.
Literatur: Bösch (1894) 88 f.
- Ellwangen-Pfahlheim, Ostalbkreis, Grab 21.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und Tierkopf (?), Bronze, Lg. 18 cm: Hüftgegend.
Literatur: Bösch (1894) 101, Abb. 64.
21. Epfach-Lorenzberg, Kr. Schongau, Grab 162.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Öse am oberen Ende mit zwei Bronzeringchen, Bronze, Lg. 18,7 cm: auf der Innenseite des linken Oberschenkels.
Literatur: Werner (1969) 234, Taf. 62, 14.
22. Epolding-Mühlthal, Kr. Wolfratshausen, Grab 28 b.
Befund: Nadel mit Tierkopf, Bronze, Lg. 16 cm: am linken Unterarm.
Literatur: Dannheimer (1968) 137, Taf. 3, 2; 10, 11.
23. Gündingen, Kr. Saarbrücken, Grab 1.
Befund: Nadel mit ritzverziertem Schaft und löffelartig gebogenem oberem Ende, Bronze, Lg. 12,1 cm: am linken Oberschenkel.
Literatur: Schähle (1961) 12 f., Taf. III.
24. Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 9.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück und Öse am oberen Ende, Bronze, Lg. 16,6 cm: am linken Unterschenkel.
Literatur: Fingerlin (1971) 61, 173, Taf. 8, 18.

Güttingen, Kr. Konstanz, Grab 75.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Tierkopf, Bronze, Lg. 17,3 cm: am linken Oberschenkel.
Literatur: Fingerlin (1971) 60, 209, Taf. 37, 1.
25. Iffezheim, Kr. Rastatt, Grab 14.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und flachem Kopf, Bronze, Lg. 15 cm: an der Hüfte. – Preßblechscheibenfibel auf der Brust.
Literatur: Garscha (1970) 170, Taf. 89, 10.

26. Kirchheim/Ries, Ostalbkreis, Grab 206.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 12,7 cm: schräg oberhalb des rechten Beckens.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Frau Neuffer-Müller, Rottenburg.
27. Köln-Müngersdorf, Grab 26.
Befund: Nadel mit ritziertem Schaft, Bronze, Lg. 9,7 cm: an der linken Hüfte.
Literatur: Fremersdorf (1955) 138, Taf. 108, 14.
28. Krautheim, Hohenlohekreis, Grab 4.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Öse am oberen Ende mit verstellbarem Ring, Bronze, Lg. 17,5 cm: in der Magengegend. – Tauschierte Scheibenfibel an der Schulter.
Literatur: Koch (1967) 186, Taf. 52, 16.
29. Lörrach-Hirschengarten, Grab 1.
Befund: s. Liste I, 5.
Literatur: s. Liste I, 5.
30. Mengen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald, Grab 403.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. noch 8 cm: schräg oberhalb des rechten Beckens.
Literatur: unpubliziert, freundliche Mitteilung von Herrn Egger, Augsburg.
31. Newel, Kr. Trier-Saarburg, Grab 78.
Befund: Nadel mit geripptem Schaft und löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 12,3 cm: am rechten Oberschenkel.
Literatur: Gollub (1970) 90, 105, Abb. O, 1.
32. Rheinfeldern-Herten, Kr. Lörrach, Grab 120. Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, polyederförmigem Zwischenstück und löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 17 cm: am linken Oberschenkel. – Scheibenfibel am Hals.
Literatur: Garscha (1970) 100, Taf. 43, 13.
33. Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 51.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 16,8 cm: am Becken.
Literatur: Koch (1977) 21, Taf. 14, 12.
- Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 53.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 14,8 cm: im Becken.
Literatur: Koch (1977) 21, Taf. 19, 17.
- Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 251.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und Polyederkopf, Bronze, Lg. 11,5 cm: im Becken.
Literatur: Koch (1977) 59, Taf. 66, 12.
- Schretzheim, Kr. Dillingen, Grab 615.
Befund: Eiserne Nadel mit tauschierten Silberstreifen, Lg. noch 11,2 cm: neben dem rechten Becken.
Literatur: Koch (1977) 130, Taf. 160, 10.
34. Sontheim/Brenz, Kr. Heidenheim, Grab 162.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft und löffelförmig gebogenem oberen Ende, Bronze, Lg. 11,9 cm: schräg oberhalb des Beckens. – Goldblechscheibenfibel am Hals.
Literatur: Neuffer-Müller (1966) 67, Taf. 26B, 4.
35. Wahlheim, Kr. Alzey-Worms.
Befund: Nadel mit profiliertem Schaft, Bronze, Lg. 21,2 cm: quer über dem rechten Becken. Tauschierte Scheibenfibel rechts auf der Brust (Grabzeichnung).
Literatur: Behrens (1940) 13 ff., Abb. 2.

VERZEICHNIS DER ABGEKÜRZTEN LITERATUR

(zu den Listen I–VI)

- Alenus-Lecerf (1969): J. Alenus-Lecerf, *Tombes mérovingiennes à Obourg*. *Arch. Belgica* 113, 1969.
- Behrens (1940): G. Behrens, *Fränkische Frauengräber aus Rheinessen*. *Mainzer Zeitschr.* 35, 1940, 13 ff.
- Bendermacher (1871): C. Bendermacher, *Altchristliche und fränkische Grabstätten in Boppard*. *Bonner Jabrb.* 50/51, 1871, 96 ff.
- Böhme (1974): H. W. Böhme, *Germanische Grabfunde des 4. bis 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire*. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 19 (1974).
- Bösch (1894): H. Bösch, *Pfahlbeim*. *Mitt. German. Nat. Mus. Nürnberg* 1894, 88 ff.
- Boulanger (1902–05): C. Boulanger, *Le mobilier funéraire gallo-romain et franc en Picardie et en Artois* (1902–05).
- Boulanger (1907): C. Boulanger, *Trois cimetières mérovingiens*. *Bull. Arch.* 1907, 18 ff.
- Chlingensperg-Berg (1890): M. Chlingensperg-Berg, *Das Gräberfeld von Reichenhall in Oberbayern* (1890).
- Christlein (1966): R. Christlein, *Das alamannische Reibengräberfeld von Marktoberdorf im Allgäu*. *Materialb. Bayer. Vorgesch.* 21 (1966).
- Clauß (1971): G. Clauß, *Reibengräberfelder von Heidelberg-Kirchheim*. *Bad. Fundber. Sonderb.* 14 (1971).
- Cochet (1856–57): A. Cochet, *Note sur la sépulture d'un jeune guerrier franc découverte à Envermeu (Seine-Inférieure)*. *Précis Acad. Rouen* 1856–57, 347 ff.
- Cochet (1862): A. Cochet, *Notice historique et archéologique sur les antiquités franques et l'église des Lamberville (Bagueville, Dieppe)* (1862).
- Dannheimer (1962): H. Dannheimer, *Die germanischen Funde der späten Kaiserzeit und des frühen Mittelalters in Mittelfranken*. *German. Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. A, 7 (1962).
- Dannheimer (1968): H. Dannheimer, *Epolding-Mühlthal. Siedlung, Friedhöfe und Kirche des frühen Mittelalters*. *Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 13 (1968).
- Dasnoy (1968): A. Dasnoy, *La nécropole de Samson*. *Ann. Soc. Arch. Namur* 54, 1968, 277 ff.
- Drack (1970): W. Drack: *Ein Adeligengrab des 7. Jahrhunderts in Bülach*. *Helvetica Arch.* 1, 1970, 16 ff.
- Fiedler (1962): R. Fiedler, *Katalog Kirchheim unter Teck*. *Veröff. Staatl. Amt f. Denkmalpfl. Stuttgart*, Reihe A, 7 (1962).
- Fingerlin (1962): G. Fingerlin, *Das alamannische Gräberfeld von Binningen im Hegau, Lkrs. Konstanz*. *Bad. Fundber.* 22, 1962, 89 ff.
- Fingerlin (1971): G. Fingerlin, *Die alamannischen Gräberfelder von Güttingen und Merdingen in Südbaden*. *German. Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. A, 12 (1971).
- Fingerlin (1974): G. Fingerlin, *Buggingen. Ein neuer merowingerzeitlicher Fundplatz im südlichen Oberrheintal*. *Denkmalpfl. Baden-Württemberg* 3, 1974, 34 ff.
- France-Lanord u. Fleury (1962): A. France-Lanord u. M. Fleury, *Das Grab der Arnegundis in Saint-Denis*. *Germania* 40, 1962, 341 ff.

- Fremersdorf (1955): F. Fremersdorf, *Das fränkische Reibengräberfeld Köln-Müngersdorf*. German. *Denkm. Völkerwanderungszeit* VI (1955).
- Garscha (1970): F. Garscha, *Die Alamannen in Südbaden*. German. *Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. A, 11 (1970).
- Gollub (1970): S. Gollub, *Ein neuer fränkischer Friedhof bei Newel (Krs. Trier)*. *Trierer Zeitschr.* 33, 1970, 57ff.
- Hubert (1963): F. Hubert, *Cimetière du parc de l'hôtel de ville de Tournai*. *Arch. Belgica* 68, 1963.
- Joffroy (1974): R. Joffroy, *Le cimetière de Lavoye (Meuse)*. *La nécropole mérovingienne* (1974).
- Kloiber (1957): Ä. Kloiber, *Die Gräberfelder von Lauriacum*. *Das Ziegelfeld*. *Forsch. Lauriacum* 4/5 (1957).
- Koch (1967): R. Koch, *Bodenfunde der Völkerwanderungszeit aus dem Main-Tauber-Gebiet*. German. *Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. A, 8 (1967).
- Koch (1968): U. Koch, *Die Grabfunde der Merowingzeit aus dem Donautal um Regensburg*. German. *Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. A, 10 (1968).
- Koch (1969): R. Koch, *Katalog Eßlingen II. Die merowingischen Funde*. *Veröff. Staatl. Amt. f. Denkmalpfl. Stuttgart*, Reihe A, 14 (1969).
- Koch (1974/75): U. Koch, *Das merowingische Gräberfeld von Bargaen*. *Kraichgau* 4, 1974/75, 96ff.
- Koch (1977): U. Koch, *Das Reibengräberfeld bei Schretzheim*. German. *Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. A, 13 (1977).
- La Baume (1967): P. La Baume, *Das fränkische Gräberfeld von Junkersdorf bei Köln*. German. *Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. B, 3 (1967).
- Ladenbauer-Orel (1960): H. Ladenbauer-Orel, *Linz-Zizlau. Das bairische Gräberfeld an der Traummündung* (1960).
- Martin (1976): M. Martin, *Das fränkische Gräberfeld von Basel-Bernerring* (1976).
- Moosbrugger-Leu (1959): R. Moosbrugger-Leu, *Alamannen und Langobarden*, in: *Die Schweiz im Frühmittelalter. Repertorium d. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz* 5 (1959).
- Moosbrugger-Leu (1971): R. Moosbrugger-Leu, *Die Schweiz zur Merowingzeit* (1971).
- Moreau (1873-1894): F. Moreau, *Album des principaux objets recueillis dans les sépultures Caranda*, 1-3 (1873-1894).
- Neuffer (1969-70): E. M. Neuffer, *Die Ausgrabungen in den alamannischen Reibengräberfriedhöfen von Bopfingen und Kirchheim/Ries, Kr. Aalen*. *Ellwanger Jahrb.* 23, 1969-70, 31ff.
- Neuffer (1972): E. M. Neuffer, *Der Reibengräberfriedhof von Donzdorf (Göppingen)*. *Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 2 (1972).
- Neuffer-Müller (1966): Chr. Neuffer-Müller, *Ein Reibengräberfriedhof in Sontheim a. d. Brenz*. *Veröff. Staatl. Amt f. Denkmalpfl. Stuttgart*, Reihe A, 11 (1966).
- Neuffer-Müller u. Ament (1973): Chr. Neuffer-Müller u. H. Ament, *Das fränkische Gräberfeld von Rübenach*. German. *Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. B, 7 (1973).
- Paret (1933-35): O. Paret, *Reiche fränkische Gräber von Horkheim O.A. Heilbronn*. *Fundber. Schwaben NF.* 8, 1933-35, 128ff.
- Pilloy (1886): J. Pilloy, *Études sur d'anciens lieux de sépultures dans l'Aisne* (1886).
- Pirling (1966): R. Pirling, *Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep*. German. *Denkm. Völkerwanderungszeit*, Ser. B, 2 (1966).

- Prampart (1965): J. Prampart, *Le cimetière mérovingien de Villetthierry (Yonne)*. *Revue Arch. Est* 16, 1965, 223 ff.
- Rau (1973): H. G. Rau, *Alamannische Grabfunde im Bachgau, Lkrs. Aschaffenburg*. *Arch. Korrb.* 3, 1973, 237 ff.
- Roosens u. Alenus-Lecerf (1965): H. Roosens u. J. Alenus-Lecerf, *Sépultures mérovingiennes au „Vieux cimetière“ d’Arlon*. *Arch. Belgica* 88, 1965.
- Sage (1973): W. Sage, *Gräber der älteren Merowingerzeit in Altenerding, Lkrs. Erding (Oberbayern)*. *Ber. RGK* 54, 1973, 212 ff.
- Salin (1939): E. Salin, *Le Haut Moyen-Age en Lorraine d’après le mobilier funéraire* (1939).
- Sangmeister (1941–49): E. Sangmeister, *Gräberfeld der Merowingerzeit bei Nieder-Mörlen, Kreis Friedberg*. *Wetterauer Fundber.* 1941–49, 46 ff.
- Schähle (1961): W. Schähle, *Merowingerzeitliche Frauengräber aus Güdingen, Kr. Saarbrücken*. *Beitr. z. saarländ. Arch. u. Kunstgesch.* 8, 1961, 11 ff.
- Scheurer u. Lablotier (1914): F. Scheurer u. A. Lablotier, *Fouilles du cimetière barbare de Bourogne* (1914).
- Scuvée (1973): F. Scuvée, *Le cimetière barbare de Réville (Manche) VI^e et VII^e siècles* (1973).
- Seillier u. Gosselin (1975): C. Seillier u. J.-Y. Gosselin, *Trois épingles de coiffure mérovingiennes de Vron (Somme)*. *Septentrion* 5, 1975, 61 ff.
- Stampfuß (1938/39): R. Stampfuß, *Der fränkische Friedhof von Oberbausen-Sterkrade*. *Bonner Jahrb.* 143/144, 1938/39, 238 ff.
- Stoll (1939): H. Stoll, *Die Alamannengräber von Hailfingen in Württemberg*. *German. Denkm. Völkerwanderungszeit IV* (1939).
- Veeck (1931): W. Veeck, *Die Alamannen in Württemberg*. *German. Denkm. Völkerwanderungszeit I* (1931).
- Vogt (1930): E. Vogt, *Das alamannische Gräberfeld am alten Gotterbarmweg in Basel*. *Anz. Schweiz. Altkd.* NF. 32, 1930, 145 ff.
- Viollier (1909, 1910, 1911): D. Viollier, *Le cimetière barbare de Kaiseraugst*. *Anz. Schweiz. Altkd.* 11, 1909, 130 ff.; 12, 1910, 22 ff.; 13, 1911, 146 ff.
- Werner (1950): J. Werner, *Das alamannische Fürstengrab von Wittislingen*. *Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 2 (1950).
- Werner (1953): J. Werner, *Das alamannische Gräberfeld von Bülach*. *Monogr. z. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz* 9 (1953).
- Werner (1955): J. Werner, *Das alamannische Gräberfeld von Mindelheim*. *Materialb. Bayer. Vorgesch.* 6 (1955).
- Werner (1969): J. Werner (Hrsg.), *Der Lorenzberg bei Epfach*. *Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 8 (1969).
- Ypey u. Glazema (1955): J. Ypey u. P. Glazema, *Kunst en Schoonheid uit de vroege Middeleeuwen* (1955).